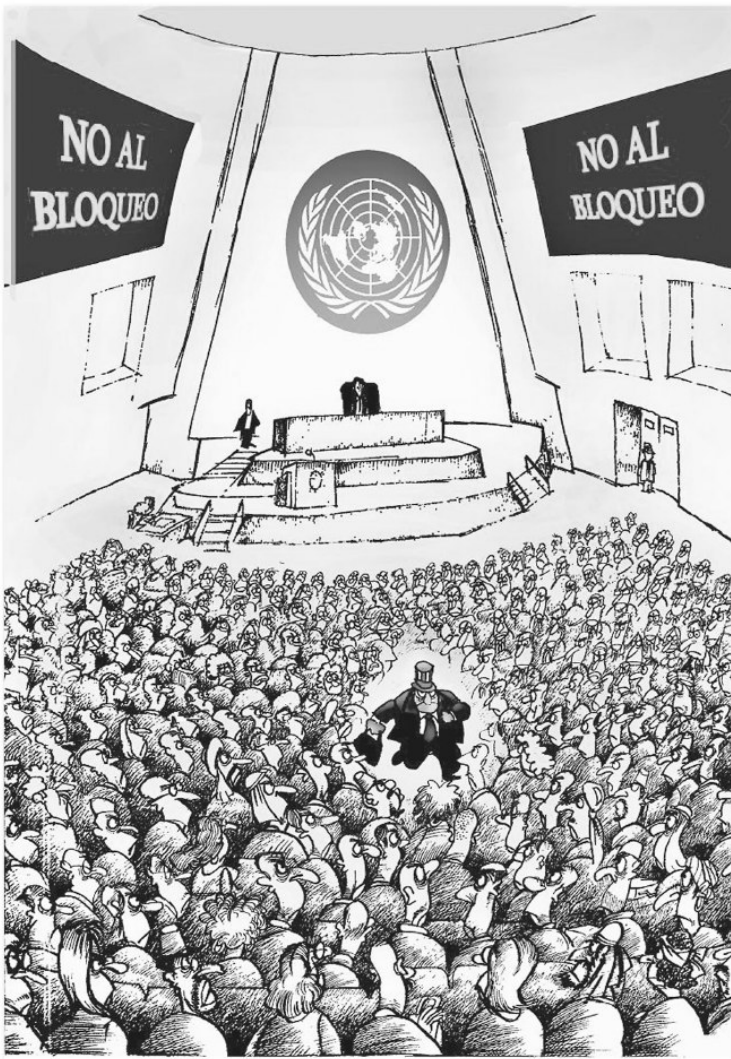


Die Welt sagt NEIN zur US-Blockade gegen Kuba



Zum 26. Mal in Folge sprach sich die Weltgemeinschaft gegen die Blockade aus. Dieses Mal stimmten 191 Länder für die kubanische Resolution und zwei dagegen (USA und Israel)

• VEREINTE NATIONEN – Wieder einmal, zum 26. Mal in Folge, konnte man vor der Organisation der Vereinten Nationen die Forderung Kubas nach Aufhebung der von den Vereinigten Staaten verhängten Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade hören.

Der kubanische Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla prangerte diese Politik Washingtons an, die seit mehr als einem halben Jahrhundert eine flagrante, massive und systematische Verletzung der Menschenrechte der Kubaner darstellt.

Rodríguez Parrilla betonte, dass sie außerdem das Völkerrecht verletze und ein Akt des Völkermords sei, weil sie auf die wirtschaftliche Lähmung eines Volkes abzielt, um es dem Hunger und der Verzweiflung auszuliefern.

„Die Schäden, die die Anwendung dieser Politik für die Menschen mit sich gebracht hat, sind unermesslich. Es gibt keine Familie in Kuba, die nicht unter den Entbehrungen und den Folgen der Blockade gelitten hätte. Auch die kubanische Emigration leidet unter Diskriminierung und Benachteiligung“, sagte er.

Nach Auffassung von Rodríguez stellt die Blockade das größte Hindernis für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Insel und für die Umsetzung des Nationalen Plans zur Erfüllung der Agenda 2030 der Nachhaltigen Entwicklung dar.

Sie sei die größte Hürde bei der Entwicklung der Wirtschafts-, Handels- und Finanzbeziehungen mit den Vereinigten Staaten und der übrigen Welt, betonte er.

Der Außenminister legte bei der Sitzung der Generalversammlung konkrete Beispiele für die Auswirkungen der Blockade in Schlüsselsektoren vor, insbesondere, was die Gesundheit der Bevölkerung angeht.

In seiner Rede sagte er, dass die von kubanischen Einrichtungen auf rigorose Weise durchgeführten Berechnungen die durch die Blockade der Vereinigten Staaten verursachten Schäden zwischen April 2016 und April 2017 auf 4,305 Milliarden Dollar bezifferten.

Rodríguez erinnerte außerdem daran, dass US-Präsident Donald Trump im Juni dieses Jahres seine Politik gegenüber der Insel verkündet hat, bei der die Blockade und ihre Verschärfung den Angelpunkt darstellen, obwohl diese feindselige Politik weltweit und auch in seinem eigenen Land auf Ablehnung stößt.

„In einer antiquierten und feindseligen Rede im Stil des Kalten Krieges und vor einer Zuhörerschaft, die sich unter anderem aus alten Batista-Anhängern, Annexionisten und Terroristen zusammensetzte, nahm der Regierungschef der Vereinigten Staaten die abgestandenen Behauptungen von angeblichen Menschenrechtsverletzungen in Kuba wieder auf, um die Verschärfung der Blockade zu rechtfertigen“, führte er aus.

Er stellte heraus, dass Trump nicht die geringste moralische Autorität habe, um Kuba in Frage zu stellen.

„Er leitet eine Regierung von Millionären, die darauf aus ist, rücksichtslose Maßnahmen gegen Familien mit geringem Einkommen und gegen die Armen jenes Landes, gegen Minderheiten und Immigranten anzuwenden. Er verfolgt ein Programm, das Hass und Spaltung fördert. Er predigt einen gefährlichen Exzeptionalismus und Rassismus, den er als Patriotismus verkleidet und der mehr Gewalt provozieren wird“, sagte er.

Der Diplomat kritisierte andere Übel der US-amerikanischen Gesellschaft, die sich unter der neuen Regierung deutlicher gezeigt haben, wie die Korruption der Politik, das Fehlen von Garantien für Bildung, Gesundheit und soziale Sicherheit, die Einschränkungen für die gewerkschaftliche Organisation und die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts.

In gleicher Weise, brachte er zum Ausdruck, müsse man die Anwendung von Folter, den Mord an Schwarzen durch die Polizei, die Tötung von Zivilisten durch bewaffnete Kräfte, die maßlose und rassistisch differenzierte Anwendung der Todesstrafe und die Repression und Überwachung der Migranten verurteilen.

Der kubanische Außenminister bestätigte in der Generalversammlung, dass sein Land niemals darauf verzichten werde, eine souveräne, unabhängige, sozialistische, demokratische, prosperierende und nachhaltige Nation aufzubauen.

„Mit dem Konsens unseres Volkes und dem patriotischen Engagement der jungen Menschen bestehen wir auf dem antimperialistischen Kampf und der Verteidigung unserer Unabhängigkeit, für die Zehntausende von Kubanern gefallen sind und wir die größten Gefahren auf uns genommen haben, wie wir es in Giron und gegen alle Bedrohungen unter Beweis gestellt haben“, sagte er. (PL) •

SEITEN 3 BIS 5

SEITEN 9 BIS 11

SEITE 12

SEITE 14

Angebliche akustische Angriffe unter der Lupe

Die Jugend traf sich in Sotschi zu ihren 19. Weltfestspielen

PUERTO RICO Ein Land in Scherben

DOMINICA Die Natur stellte die karibische Integration auf die Probe

Die Blockade ist weiterhin in Kraft und verschärft worden

• DIE von der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika seit fast 60 Jahren gegen Kuba verhängte Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade dauert an, fügt dem Volk Kubas weiterhin Schaden zu und behindert die wirtschaftliche Entwicklung des Landes

Am 16. Juni 2017 unterzeichnete der Präsident der Vereinigten Staaten Donald Trump das „Präsidentiale Memorandum der Nationalen Sicherheit über die Stärkung der Politik der USA gegenüber Kuba“. Diese Direktive etabliert eine neue Politik, die als eines ihrer wichtigsten Ziele die Verschärfung der Blockade gegen die Insel verkündet.

Um dieses Ziel zu erreichen, kündigte Präsident Trump neue Zwangsmaßnahmen gegen Kuba an und verfügte die Rücknahme anderer von seinem Vorgänger erlassenen Direktiven, die die Anwendung einiger Aspekte der Blockade im Bereich Reisen und Handel modifiziert hatten.

Er hob außerdem die Präsidentiale Direktive der Politik der „Normalisierung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba“ auf, die von Präsident Obama am 14. Oktober 2016 verabschiedet worden war und in der es hieß, dass die Blockade eine obsoletere Politik darstelle und dass sie beseitigt werden müsse.

Obwohl das Finanzministerium der Vereinigten Staaten am 15. März angekündigt hatte, dass man es Kuba gestatten würde, bei seinen internationalen Transaktionen den Dollar zu benutzen und dass die Banken der Vereinigten Staaten den kubanischen Importeuren für den Erwerb von US-Produkten Kredite anbieten könnten, hat Kuba bis zum heutigen Tag nicht eine einzige nennenswerte internationale Operation in dieser Währung durchführen können.

Aus dem Bericht geht klar hervor, wie die gegen Kuba verhängte Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade das größte Hindernis für die Umsetzung des Nationalen Plans für Wirtschaftliche und Soziale Entwicklung und für die allgemeine Entwicklung des wirtschaftlichen Potenzials darstellt. Sie behindert außerdem das Wohlergehen des kubanischen Volkes und die Wirtschafts-, Handels- und Finanzbeziehungen Kubas mit den Vereinigten Staaten und der übrigen Welt.

Das Dokument zeigt auch die begrenzte Reichweite der von der Regierung Barack Obamas in den letzten zwei Jahren seiner Amtszeit verabschiedeten Maßnahmen auf. Die Schäden, die sich in den fast sechs Jahrzehnten der Blockade angehäuft haben, belaufen sich auf 822,28 Milliarden Dollar, wenn man die Abwertung des Dollar gegenüber dem Gold auf dem internationalen Markt berücksichtigt. Zu den gängigen Preisen hat die Blockade quantifizierbare Schäden von über 130,187 Milliarden Dollar verursacht.

In dem Zeitraum, den dieser Bericht umfasst, hat die Blockade Kuba Verluste in der Größenordnung von 4,305 Milliarden Dollar gebracht.

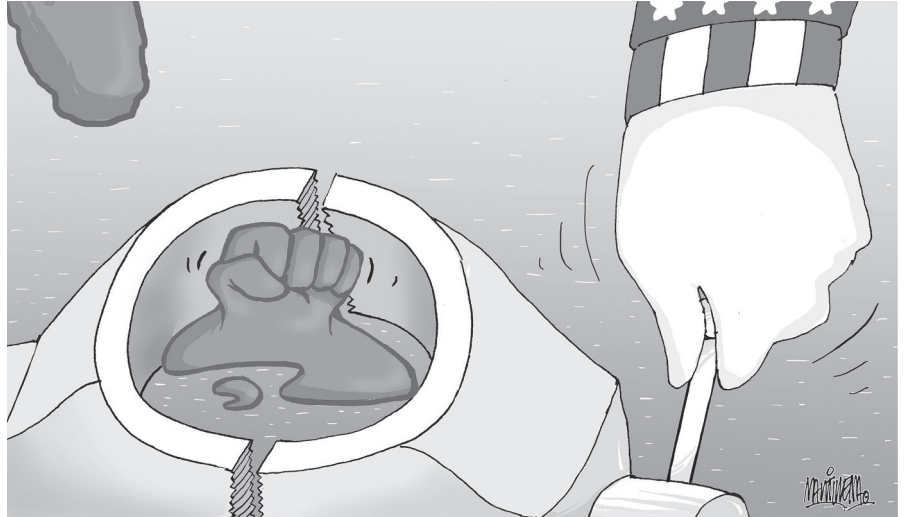
Um diese Zahlen in einen entsprechenden Kontext zu stellen, ist es wichtig zu wissen, dass das Land nach Schätzungen des kubanischen Ministeriums für Wirtschaft und Planung jährlich zwischen 2 und 2,5 Milliarden Dollar an direkter ausländischer Investition benötigt, um sich wirtschaftlich zu entwickeln. In anderen Worten: Die Kosten, die die Blockade Kuba jedes Jahr verursacht, entsprechen in etwa dem Doppelten dessen, was für die volle Entwicklung seiner Wirtschaft nötig wäre.

Die Vereinigten Staaten müssen dringend die 25 von der internationalen Gemeinschaft in der UN-Generalversammlung angenommenen Resolutionen erfüllen, deren Mitgliedsstaaten das Ende dieser absurden Politik und die unilaterale und bedingungslose Aufhebung der Blockade fordern.

Unabhängig von Maßnahmen, die die Regierung von Präsident Barack Obama zwischen 2015 und 2016 beschlossen hat, um die Anwendung einiger Aspekte der Blockade zu modifizieren, sind die Gesetze und Regulierungen, die diese Politik stützen, weiterhin in Kraft und werden von den Regierungsbehörden der Vereinigten Staaten, besonders denen des Finanz- und Handelsministeriums und dort vor allem vom Amt für Kontrolle von Auslandsvermögen (OFAC), angewandt.

In den Jahren 2015 und 2016 setzte die Regierung von Präsident Obama verschiedene Maßnahmen in Kraft, mit denen die Anwendung einiger Elemente der Blockade modifiziert werden sollte. Auch wenn dies positive Schritte waren, so reichen sie nicht aus, da wichtige Hindernisse für deren Umsetzung bestehen blieben und man an den entscheidenden Aspekten der Blockade sowie den zahlreichen sich aus dieser Politik ableitenden Restriktionen festhielt.

Die Verschärfung der Sanktionsregelungen der Vereinigten Staaten



Am 16. Juni 2017 unterzeichnete der Präsident der Vereinigten Staaten Donald Trump das „Präsidentiale Memorandum der Nationalen Sicherheit über die Stärkung der Politik der USA gegenüber Kuba“. Diese Direktive etabliert eine neue Politik, die als eines ihrer wichtigsten Ziele die Verschärfung der Blockade gegen die Insel verkündet

ten gegen Kuba stellt einen Rückschritt in den bilateralen Beziehungen dar, der den sowieso sehr wenigen und begrenzten Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern zusätzliche Hindernisse in den Weg legt. Die von Präsident Trump beschlossenen Maßnahmen führen nicht nur zu einer Verminderung der Reisen von Bürgern der Vereinigten Staaten nach Kuba sondern stellen auch neue Verbote auf und beeinträchtigen die Interessen des Unternehmenssektors der Vereinigten Staaten.

Die Blockade hat außerdem aufgrund von Verzögerungen bei der Ausgabe von beantragten Visa, um an Veranstaltungen auf dem Gebiet der USA teilzunehmen, den akademischen und wissenschaftlichen Austausch von kubanischen Fachleuten und Technikern des Gesundheitsbereichs mit ihren Kollegen in den Vereinigten Staaten beeinträchtigt.

Die durch die Anwendung dieser Politik hervorgerufenen Beeinträchtigungen des kubanischen Gesundheitswesens belaufen sich auf insgesamt 2,711 Milliarden Dollar, während diese für den Zeitraum, den dieser Bericht umfasst, 87 Millionen Dollar betragen.

Die von den Vereinigten Staaten verhängte Blockade wirkt sich auf die kubanischen Programme aus, die eine qualitativ hochwertige, universelle und kostenlose Bildung auf allen Ebenen sicherstellen. Der Bildungsbereich in Kuba hat innerhalb der in diesem Bericht analysierten Periode Verluste von 2,8 Millionen Dollar erlitten.

Auch die Tourismusindustrie berichtet von durch die Blockade verursachten Schäden. In dem ausgewerteten Zeitraum belaufen sie sich auf über 701 Millionen Dollar.

Im Bereich der Kommunikation und Informatik, die Telekommunikation eingeschlossen, wurden in diesem Zeitraum Beeinträchtigungen von über 68 Millionen Dollar registriert. Das sind über 9 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Für Kuba stellt die ganzheitliche Entwicklung der Industriezweige, die zur Stärkung der im Nationalen Plan für Wirtschaftliche und Soziale Entwicklung bis 2030 enthaltenen strategischen Sektoren erforderlich sind, eine Priorität dar.

Auch diese Sektoren sind von der Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade betroffen. Im Zeitraum, den dieser Bericht umfasst, verursachte die Blockade der kubanischen Industrie finanzielle Verluste in der Größenordnung von über 59 Millionen Dollar.

Die Blockade gegen Kuba muss aufhören. Es ist das ungerechteste, schwerwiegendste und längste System einseitiger Sanktionen, das jemals gegen ein Land angewandt wurde. 25 Mal hat sich die Vollversammlung der Vereinten Nationen mit überwältigender Mehrheit zugunsten des Völkerrechts und für die Einhaltung der Grundsätze und Zielsetzungen der Charta der Organisation ausgesprochen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten muss die Blockade Kubas

unilateral und bedingungslos beseitigen. Dies wäre in Übereinstimmung mit der Forderung der überwältigenden Mehrheit der internationalen Gemeinschaft und der Meinung der großen Mehrheit vielfältiger Stimmen innerhalb der Vereinigten Staaten, die für ein Ende dieser ungerechten Politik eintreten.

(Mit Informationen aus dem Bericht Kubas über die Resolution 71/5 der Vollversammlung der Vereinten Nationen mit dem Titel „Notwendigkeit der Beendigung der von den Vereinigten Staaten von Amerika gegen Kuba verhängten Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade“)

www.jungewelt.de/jetztaberabo

Lukas aus Baden-Württemberg:
 Für mich haben die Gewerkschaften ganz klar eine politische Aufgabe. Deswegen kann ich Gewerkschafts- und politische Arbeit nicht voneinander trennen und diese ist nur möglich, wenn ich gut informiert bin. Daher empfehle ich als aktiver Gewerkschafter die junge Welt. Sie ist das einzige Medium, das ausgewogen über Arbeiterorganisationen und deren Kämpfe berichtet, gerade auch international.

Forstarbeiter aus dem Schwarzwald braucht starke Arme für Neuordnung im Blätterwald #jetztaberAbo

Die Tageszeitung **junge Welt**

GRÜNDUNG 1947 DIENSTAG 26. OKTOBER 2017 | NR. 317 | 1,60 EURO (DR.) | 1,90 EURO (DL.) | 3,30 CHF (CH) | POB: ANZOG | ENTWICKELUNG

Ankerpunkte: **Arbeitsstudie** (Kommunikation, Migration, Arbeitsmarktlage) | **Spätkrisen** (Klimawandel, Migration, Arbeitsmarktlage) | **7** (Arbeitsmarktlage)

GENERALDIREKTOR Pelayo Terry Cuervo	REDAKTION UND VERWALTUNG Avenida General Suárez y Territorial Plaza de la Revolución "José Martí", Apartado Postal 6260, La Habana 6, Cuba. C.P. 10699 Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443 Zentrale: 881-3333 App 119/176 ISSN 1563 - 8286	BETREUENDER VERLAG DER DEUTSCHEN AUSGABE: Verlag 8. Mai GmbH Torstr. 6 10119 Berlin, BRD	BRASILIAN INVERTIA Cooperativa de Trabalhadores em Serviços Editoriais e Moticosos Ltda. Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar CEP 20060 Rio de Janeiro Tel-Fax: (021) 222-4069
STELLVERTRETENDE DIREKTORIN Arlin Alberty Loforte	WEBSITE INTERNET http://www.gramma.com	NACHDRUCK IN KANADA National Publications Centre C.P. 521, Station C, Montréal, QC H2L 4K4 Tel/Fax: (514) 522-5872	ARGENTINIEN Movimiento Cultural Acercándonos Buenos Aires Tel.: (011) 4862-3286
REDAKTIONSCHEF Juan Diego Nussa Peñalver	FRANZÖSISCHE AUSGABE Frédéric Woungly-Massaga Tel.: 881-6054	DEUTSCHE AUSGABE Ute Michael Tel.: 881-1679	ITALIENISCHE AUSGABE M.U. Gioia Minuti Tel.: 832- 5337 / 881- 6265
SPANISCHE AUSGABE Inés Miriam Alemán Arocho Tel.: 881-6265	ENGLISCHE AUSGABE Marie Citase Tel.: 881-1679	PORTUGIESISCHE AUSGABE Miguel Ángel Alvarez Caro Tel.: 881-6054	VERTRIEB UND ABONNEMENTS Omar Quevedo Acosta Tel.: 881-9821

ARGUMENTE KUBAS

Angebliche akustische Angriffe

• AM vergangenen 17. Februar haben das Außenministerium und die Botschaft der Vereinigten Staaten in Havanna zum ersten Mal das kubanische Außenministerium und die Botschaft Kubas in Washington über angebliche akustische Angriffe informiert, die zwischen November 2016 und Februar 2017 vorgekommen seien.

Wie die US-Behörden wissen ließen, seien diese Vorfälle durch die Anwendung von Schallgeräten großer Reichweite hervorgerufen worden und diese hätten zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen der Beamten dieser Botschaft und deren Angehörigen geführt.

Was ist ein akustischer Angriff? Man bezeichnet als akustischen Angriff das Ausstrahlen von Schallwellen hoher Dezibel um unterschiedliche physische und kognitive Reaktionen hervorzurufen zum Zweck der Neutralisierung mittels nicht tödlicher Waffen oder durch Geräte, die auf dem Markt angeboten werden.

In Kuba gibt es diese Art von Technologie nicht und die Einfuhr von Geräten mit diesen Funktionen ist verboten; infolgedessen könnten deren Einführen ins Land nur illegal erfolgen.

Wie im in Kuba gültigen Strafprozessrecht festgelegt, wurde die Untersuchungsakte Nummer 10/17 zur Klärung einer möglichen Straftat gegen Führer und diplomatische Vertreter ausländischer Staaten angelegt.

In diesem Zusammenhang gab der Leiter der Abteilung für Strafrechtliche Ermittlung des Innenministeriums Oberstleutnant Francisco Estrada Portales die Durchführung einer Reihe von angewiesenen Maßnahmen bekannt. Dazu gehören: die Aufnahme von Zeugen aus den Wohngebieten, wo es zu den Vorfällen gekommen sein soll, die Herausgabe von Depeschen an unterschiedliche Behörden, damit diese die Untersuchung interessierender Angelegenheiten bescheinigen, Messungen des radioelektronischen und des Schallspektrums in den Gebieten der Vorkommnisse sowie spezifische Probenahmen des Schalls in diesen Umgebungen.

Er sagte ebenfalls, dass nachdem die US-Behörden die von ihnen aufgenommenen Proben der angeblichen akustischen Vorfälle übergeben hätten, Gutachten von Sachverständigen durchgeführt worden seien.

Es wurde eine ständige Arbeitsgruppe gebildet, die mit dem Untersuchungsprozess betraut wurde, an der verschiedene Fachrichtungen des Innenministeriums beteiligt waren und es bildete sich ein mit Themen der Akustik befasster Expertenausschuss, der sich aus Spezialisten des Ministeriums für Wissenschaften, Technologie und Umwelt und des Gesundheitsministeriums zusammensetzte.

Die kubanische Regierung verstärkte sofort nachdem die US-Seite ihr die Situation dargelegt hatte, in Erfüllung ihrer sich aus der Wiener Konvention über Diplomatische Beziehungen ergebenden Verpflichtungen, alle notwendigen Maßnahmen, um jegliche gegen die Diplomaten der Vereinigten Staaten gerichtete Aktion zu verhindern.

Dazu sagte Oberstleutnant Estrada Portales, dass „bei dem Austausch mit Beamten der Botschaft der Vereinigten Staaten diese zugegeben haben, dass sie die verstärkten Sicherheits- und Schutzmaßnahmen würdigen und gebeten haben, diese beizubehalten, um die Ruhe der diplomatischen Beamten ihres Landes zu garantieren“.

GERÄTE, PATIENTEN, ABSICHTEN, GERÄUSCHE ... ?

Das State Department informierte mit einer diplomatischen Note, dass die angeblichen Schallangriffe mit akustischen Geräten großer Reichweite erfolgt seien, trug aber in dieser Hinsicht keine weitere Information bei.

Jedoch ergaben die von den kubanischen Behörden durchgeführten Untersuchungen



Kubanische Ärzte unterzogen Menschen, die in der Nähe der Residenzen der US-Diplomaten wohnen, gründlichen Untersuchungen und keiner wesentlichen Gesundheits- oder Hörprobleme auf



Oberstleutnant Francisco Estrada Portales, Leiter der Abteilung Strafrechtliche Ermittlung des Innenministeriums

keine Informationen oder Elemente, die auf die Existenz irgendeines Geräts hinwies, das wie von US-Seite beschrieben, Schallwellen aussendet. Sie entdeckten auch keine Absichten oder Pläne, diese Geräte auf dem Luft- oder Seeweg in das Land einzuführen, wo in Koordination mit der Zollbehörde der Republik die Wachsamkeit an den Grenzen verstärkt wurde.

Ebenso hat die Regierung der Vereinigten Staaten öffentlich erwähnt, dass ihre Diplomaten eine Vielzahl von Symptomen aufwiesen wie Übelkeit, Schwindel, Schmerzen im Gesicht, im Unterleib, Beeinträchtigung des Gehörs, kognitive Probleme und sogar zerebrale Schäden, die in sehr unterschiedlichen Umständen und Zusammenhängen auftraten, was die vermutliche Anwendung mehrerer Geräte vermuten lässt.

Anerkannte Wissenschaftler der Welt, die zahlreiche Untersuchungen auf verschiedenen Wissensbereichen wie Medizin und Physik in Verbindung mit Schallphänomenen durchgeführt haben, stellten verschiedene Hypothesen auf, die Vorfälle von angeblichen akustischen Angriffen in Zweifel ziehen.

Diese Experten, die angesehenen akademischen Institutionen und Forschungszentren angehören, sehen es als unwahrscheinlich an, dass diese große Vielfalt von Symptomen von einer bekannten Ausrüstung hervorgerufen werden kann und sie erklären, dass es unmöglich sei, dass diese Vorkommnisse zerebrale Schäden verursachen.

Sie bestätigen, dass der Gehörverlust nur hervorgerufen werden kann, wenn man hörbaren Quellen ausgesetzt ist und dass es keine Fälle in der Medizin gebe, bei denen dieses Leiden aufgrund nicht wahrnehmbarer Geräusche entsteht, wie dies die Behörden und die Presse der USA beharrlich darlegen.

Sie führen weiter an, dass es keine Infrashallwaffen gebe, die in der Lage wären, die beschriebenen Beeinträchtigungen zu bewirken, was in Versuchen mit Tieren bewiesen wurde. Diese Schäden könnten nur durch die

Anwendung von leistungsstarker Ausrüstung großen Ausmaßes erzeugt werden, wodurch mehrere Personen in einem bestimmten Umkreis geschädigt würden und nicht selektiv, wie dies die US-Seite behauptet.

Trotz der angeblichen Gesundheitsschäden habe kein Beamter der Botschaft die Krankenhauseinrichtungen aufgesucht, in denen sie normalerweise medizinisch behandelt werden.

„Und bis jetzt ist auch an keiner Stelle unseres Gesundheitssystems irgendein Patient mit dieser Symptomatologie aufgetaucht, die auf einen Angriff durch eine Schallwellenwaffe hingewiesen hätte“, sagte die Spezialistin in Otorhinolaryngologie und Mitglied des für die Untersuchung geschaffenen Expertenausschusses Dr. Martha Beatriz Martínez Torres.

In diesem Zusammenhang wies Oberstleutnant Estrada Portales darauf hin, dass man die Antwort der Gesundheitsbehörde des Stadtteils Playa erhalten habe, in der bescheinigt werde, dass man keine Patienten behandelt habe, die eine Pathologie aufwiesen hätten, die mit akustischen Angriffen oder anomalen Geräuschen mit hohen Dezibel in Verbindung gebracht werden könnten. „Außerdem wurde überprüft, ob Personen, die in der Nähe der Häuser wohnhaft sind, in denen angeblich diese Angriffe erfolgt waren, beeinträchtigt wurden oder in ihrem Gesundheitsbereich behandelt worden waren, aber dies war nicht der Fall“, fügte sie hinzu.

Bei der Untersuchung wurden 20 Zeugen befragt, die in der Nachbarschaft der angeblich angegriffenen Diplomaten wohnen, die alle aussagten, sie hätten keine seltsamen Geräusche gehört und auch keine gesundheitlichen oder Hörprobleme gehabt, wie die, von denen die Diplomaten der Vereinigten Staaten berichtet hatten.

Der Leiter der Abteilung für Strafrechtliche Ermittlung bestätigte, dass alle Zeugen eingehend medizinisch untersucht wurden und niemand Hörbeeinträchtigungen gehabt hätte, die mit den untersuchten Vorkommnissen in Verbindung gebracht werden könnten.

Die Fachärztin in Audiologie Dr. Árida Suárez Landrián erklärte, dass ein Teil der Überprüfung darin bestanden habe, dass bei den Personen in der Nachbarschaft der Orte, wo angeblich Hörschäden auftraten, audiometrische Tests durchgeführt wurden. „Bei diesen audiometrischen Tests gab es keinen positiven Befund und man fand auch kein akustisches Trauma, d.h. die audiometrische Kurve war negativ, was ein akustisches Trauma angeht. Außerdem wurden Stapedius Reflex Tests durchgeführt, die ebenfalls alle negativ ausgingen“, sagte sie.

Für die Experten war auffallend, dass die Nachbarn vor Ort nicht beeinträchtigt wurden oder die vorgeblichen Geräusche zumindest bemerkt hätten.

Die Otorhinolaryngologin Dr. Martha Beatriz Martínez Torres stellt fest, dass wenn im In-

neren einer Wohnung oder einer Räumlichkeit mehr als 90 Dezibel herrschen, draußen die Hörfrequenz noch höher sein muss. „Was wollen wir damit sagen? Das würde bedeuten, dass dann nicht nur die Person betroffen wäre, die sich in der Wohnung oder der Räumlichkeit befindet, sondern die ganze Umgebung, alle Personen, die sich außerhalb davon befinden, würden auch darunter leiden“, fügte sie hinzu.

Den internationalen Normen entsprechend führte eine Gruppe von Experten im Bereich Akustik zu unterschiedlichen Tageszeiten Messungen von Umweltgeräuschen in der Nähe der Residenzen der US-Diplomaten durch; es wurde dabei jedoch nichts Ungewöhnliches entdeckt.

Das Kriminaltechnische Laboratorium des Innenministeriums führte ebenfalls über längere Zeiträume hinweg akustische Überwachungskontrollen durch und nahm auf Zufallsbasis Umweltgeräusche auf, die alle Ergebnisse aufwiesen, die sich innerhalb der normalen Parameter befanden.

Zu den beschränkten Aktionen der Zusammenarbeit seitens der Vereinigten Staaten gehörte die Übergabe einiger Geräuschproben, die angeblich mit den gemeldeten Vorkommnissen in Zusammenhang standen und deshalb einer erschöpfenden technischen Fachprüfung unterzogen wurden.

Dazu sagte der Telekommunikationsingenieur Oberstleutnant Juan Carlos Molina Campos, nachdem die Signale der drei von den USA übergebenen Aufzeichnungen analysiert worden waren „kann man zweifellos sagen, dass die Personen, die diese Aufzeichnungen vorgenommen haben, keinem erhöhten akustischen Druck ausgesetzt waren“, denn um einer Person Schaden zuzufügen, müssten sie „Geräuschpegeln von über 80, 90, oder 100 Dezibel ausgesetzt sein“.

Der Physiker Dr. Carlos Barceló Pérez merkte an: „Die Pegel, die wir messen konnten, lagen etwa im Bereich 74 Dezibel und dieser Pegel bewirkt keine traumatischen Hörschäden; damit es aber zu einem dauerhaften Hörschaden kommt, sind Pegel über 120,130 Dezibel notwendig. Ganz offensichtlich kommen die auf der Aufzeichnung befindlichen Geräuschpegel nicht annähernd an die Pegel heran, die zu einer Gehörschädigung führen würden.“

Die von der US-Akademie für Otorhinolaryngologie und Kopf- und Halschirurgie aufgestellten Parameter in Bezug auf Schäden bei Menschen, die akustischen Waffen ausgesetzt sind, liegen über einem Pegel von 90 Dezibel. In keiner der übergebenen Audio-Aufnahmen wurden diese Werte überschritten; dies wurde technisch, fachkundlich und wissenschaftlich bewiesen.

Wenn auch die Anwendung von technischen Mitteln zur Durchführung dieser angeblich mit Absicht ausgeführten Angriffe nicht bewiesen wurde, so zeigten sich jedoch bei der rigoros durchgeführten Analyse der Aufzeichnungen Übereinstimmungen mit den Geräuschen, die einige Gattungen von Insekten, insbesondere Grillen und Zikaden ausstoßen.

Oberstleutnant Molina Campos sagte dazu folgendes: „Wir führten einen Test durch. Wir machten eine Aufnahme in einem Park unserer Hauptstadt und werteten sie aus. Wir wandten dabei die gleichen Techniken der digitalen Bearbeitung an, wie sie auf den Audioproben zu finden sind, die uns übergeben wurden. Wir nahmen eine Zikade auf und konnten zufälligerweise nachweisen, dass dies ein Geräusch über 7 Kilozyklen ist, das eine Bandbreite aufweist, die etwa 3KHz beträgt und sich sehr ähnlich anhört. Wir machten auch einen Spektrvergleich aller uns übergebenen Signale mit dem Spektrum, das wir aufgenommen hatten und offensichtlich ist dieses Geräusch dort dem Geräusch einer Zikade sehr ähnlich.“

Diese Insekten leben in Gebieten der Küste, in ländlichen und städtischen Bereichen auf dem gesamten kubanischen Archipel und sie wurden in dem Feldversuch, der im Gebiet nahe der Residenzen der US-Diplomaten durchgeführt wurde, ebenfalls identifiziert.

US-Forscher geben an, dass die von einer Gruppe von Zikaden erzeugten Geräusche 90 Dezibel erreichen können, während beim Geräusch der Grillen 95 Dezibel registriert werden können.

In beiden Fällen kann, wenn man längere Zeit diesen Geräuschen ausgesetzt wird, dies zu Hörverlust, Gereiztheit und Bluthochdruck führen.

Die kubanischen Forscher wiesen anhand einer tiefgehenden Studie die Ähnlichkeit zwischen den übergebenen Geräuschproben und dem Geräusch dieser Insekten nach. Dieses Ergebnis wurde der US-Seite als plausible Ursache für einige der berichteten Vorfälle vorgelegt.

Bis zu diesem Augenblick haben die Vereinigten Staaten nicht auf die übergebene Information reagiert; allerdings haben höhere Stellen dieses Landes, die in den Medien unter Bedingung ihre Anonymität zu wahren, zitiert wurden, angegeben, dass diese vermutlichen Geräusche den Geräuschen dieser Insekten ähneln.

RECHTZEITIGE REAKTION AUF DIE „VERDACHTSFÄLLE“

Zwei angebliche akustische Angriffe wurden am 25. April gemeldet. Diesmal informierten die Behörden der Vereinigten Staaten das kubanische Außenministerium über akustische Aggressionen in Zimmern des Hotels Capri, wo ein Diplomat der Botschaft untergebracht war sowie einer der Ärzte, die auf die Insel gekommen waren, um die hypothetischen Opfer der angeblichen Vorfälle zu untersuchen.

Unabhängig davon, dass einige Tage zwischen den angeblichen Tatbeständen und der Meldung verstrichen, setzten die kubanischen Behörden strenge investigative Untersuchungen in Gang. Sie führten Ortsbesichtigungen durch, überprüften die nähere und weitere Umgebung und fanden keine physischen Spuren oder Materialnachweise von Interesse für die Untersuchung.

Das administrative und Servicepersonal wie auch verschiedene Gäste erklärten, keine seltsamen Geräusche gehört zu haben oder eine Symptomatik durch Lärmbelästigung aufzuweisen.

Als Teil der Analyse wurden Geräuschproben genommen, wobei eine überwiegend ruhige Umgebung registriert wurde, und man überprüfte die Dichtigkeit der Fenster in den Räumen. Außerdem führte man ein Experiment durch, bei dem Töne höherer Frequenz und Stärke erzeugt wurden als die in den Hörproben der USA registrierten und es wurde bestätigt, dass sie im Innern keiner der beiden Räumlichkeiten gehört werden konnten.

In diesem Zusammenhang erklärte der Oberstleutnant Ernesto Pico Abello, Hauptsachverständiger für Kriminalistik des Innenministeriums: Im Radius bis 150 Meter gibt es in der äußeren Zonen der Anlage kein Ge-



Von links nach rechts: die Ärzte Martha Beatriz Martínez Torres, Áilda Suárez Landrián und Manuel Jorge Villar Kuscevic, die am Ermittlungsverfahren teilnehmen

bäude auf der Höhe der Zimmer, das es ermöglichen würde, eine Schallquelle zu positionieren, erst recht nicht eine von 120 Dezibel, die als schädigend für das menschliche Gehör angesehen wird, und die durch die geschlossenen Fenster besagter Räume vernnehmbar gewesen wäre und somit akustische Kontamination zum Schaden der Gäste hätte verursachen können.

Angesichts eines angeblich unsicheren Panoramas von Aggressionen gegen US-Diplomaten mussten Sicherheits- und Schutzmaßnahmen für das Personal getroffen sowie Bewegungseinschränkungen auf kubanischem Boden und Reisebeschränkungen für Beamte und Familienangehörige auf der Insel festgelegt werden.

Das Verhalten war aber ein völlig anderes. Ein Beweis dafür war, dass die US-Diplomaten vom 17. Februar, dem Datum, an dem zum ersten Mal von den Attacken berichtet worden war, bis zum 26. desselben Monats beim kubanischen Außenministerium 15 Reisen nach außerhalb der Hauptstadt zu Erholungszwecken ankündigten. Überdies beantragte die Botschaft der Vereinigten Staaten zwischen Februar und Juni 293 Visa, 158 davon für Familienangehörige und Freunde der auf der Insel akkreditierten Beamten, die sich ihrerseits auch frei auf Vergnügungstour durch das Land bewegten.

Oberstleutnant Estrada Portales hob hervor, dass es Aufmerksamkeit hervorgerufen hatte, dass „in dem Moment, als diese Vorfälle von der Botschaft der Vereinigten Staaten angeklagt wurden, der Chef der Abteilung Diplomatische Sicherheit des MININT um ein Gespräch mit dem Chef der Sicherheitsabteilung der Botschaft nachsucht habe und als er mit diesem über das Auftreten der Ereignisse sprach, um genauere Angaben für unsere Untersuchungen zu erhalten, sich herausstellte, dass dieser Beamte von dem Geschehen überhaupt keine Kenntnis hatte.“

Dann fügte er hinzu: „Dies ist aus zwei elementaren Gründen sehr bezeichnend: Erstens stellte sich später heraus, dass eben dieser Beamte, der Chef der Sicherheitsabteilung, der von den Vorfällen nichts wusste, als eines der Opfer der Angriffe hingestellt wurde, und das zweite – ebenso wichtig wie das erste – besteht darin, dass er von den

Vorfällen der Attacken gegen seine Beamten und Familienangehörigen nichts wusste, wo doch seine Funktion in Kuba exakt die ist, diese Beamten und Familienangehörigen zu behüten.“

HINDERNISSE BEI DER UNTERSUCHUNG

Im Untersuchungszeitraum war die mangelnde Bereitschaft der US-Behörden, bei der Klärung der Fakten zu kooperieren, offensichtlich, denn sie stellten weder die notwendigen Informationen zur Verfügung, noch trugen sie zur Ermittlungstätigkeit des Ministeriums des Innern bei.

In der Praxis hat es für die kubanischen Forscher nur einen nachträglichen Zugang zu den angeblich betroffenen Gebäuden gegeben und es wurden neue Tonproben angeblicher Angriff übergeben.

In diesem Zusammenhang sagte Oberstleutnant Estrada Portales: „Die US-Behörden haben Kuba für die Untersuchung, Bestimmung und Beseitigung dieser Tatsachen verantwortlich gemacht, ohne der vollen Verantwortung, als betroffenes Land an der Untersuchung teilzunehmen, gerecht zu werden. Sie haben keinen Zugang gegeben, weder zu den Forschern oder den Fakten, denn sie haben erst Monate, Tage und Stunden nach dem Auftreten davon berichtet, noch zu den Opfern oder Zeugen. Es gibt keine Möglichkeit zu wissen, was ein Opfer beitragen kann, ohne es zu interviewen.“

Er fügte hinzu: „Aber die US-Behörden haben nicht erlaubt, dass wir die Opfer befragen, und uns nicht einmal die Aussagen übergeben, um deren Aufnahme wir sie gebeten hatten, nicht nur für deren Benutzung in den eigentlichen polizeilichen Ermittlungen, sondern auch, um sie den Experten, Wissenschaftlern, Spezialisten zur Verfügung zu stellen, die analysieren könnten, was diese Opfer über das Auftreten der behaupteten Tatsachen angeben.“

Die US-Diplomaten, die von angeblichen akustischen Angriffen betroffen waren, wären der wichtigste Beweis, wenn sie von den kubanischen Experten zur Klärung der Fakten bewertet werden könnten. Die US-Regierung verweigerte jedoch den Zugang zu diesen Personen und verlegte sie in ihr Hoheitsge-

biet, wodurch verhindert wurde, dass sie begutachtet werden könnten.

Die USA ermöglichte auch keinen Austausch zwischen den kubanischen Wissenschaftlern und Forschern und dem Ärzteteam des State Departments, das die Insel besuchte, um die den Diplomaten angeblich verursachten Beeinträchtigungen zu beurteilen.

„Wir waren immer bereit, diese Patienten zu betreuen, zu untersuchen, was ihnen passiert war. Das kubanische Gesundheitswesen verfügt über alle Ressourcen, aber es gab wirklich absolut keine Zusammenarbeit und wir erhielten nur Mitteilungen von Leuten, die aus unserer Sicht keine Experten sind, über das, was passiert war“, sagte Dr. Manuel Jorge Villar Kuscevic, Spezialist II. Grades in Otorhinolaryngologie und Kopf- und Hals-Chirurgie.

Wiederum umfasste das von den US-Behörden übergebene medizinische Gutachten mit der Bewertung der 20 angeblich betroffenen Personen, weil sie lauten Geräuschen ausgesetzt waren, ein einzelnes Blatt Papier, es ist sehr allgemein gefasst und es fehlen die technischen Elemente, die in solchen Berichten erforderlich sind.

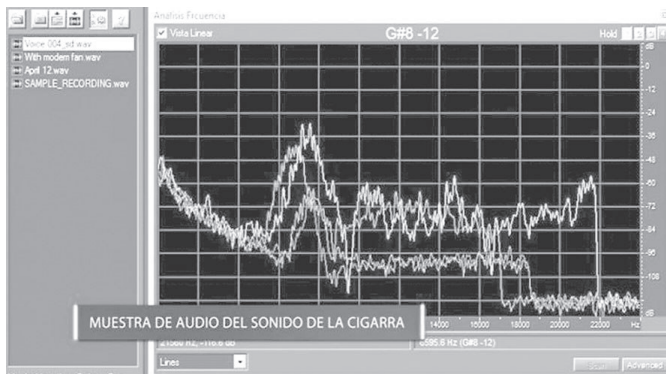
Dr. Villar Kuscevic fügte hinzu, dass sie die gesamte Untersuchung ausgehend von unvollständigen Daten durchgeführt hätten. „Wir haben wirklich keine Informationen erhalten, die wissenschaftlich und zuverlässig gewesen wäre, um in irgendeiner Weise zu einem Ergebnis kommen zu können“, sagte er.

Dr. Áilda Suárez Landrián versicherte ihrerseits: „Das einzige, was wir von der Gegenpartei erhalten haben, waren unspezifische Meinungen. Es wurden vestibuläre Untersuchungen, audiometrische Untersuchungen durchgeführt, aber wo sind die Untersuchungen? Wo sind die Ergebnisse dieser Untersuchungen? Wenn wir die Untersuchungen nicht sehen, die Ergebnisse der Untersuchungen nicht sehen, wie können wir dann sagen, dass ein solcher Schaden existiert oder nicht existiert? Wir haben keine wissenschaftliche Grundlage, keine solide Grundlage für eine Diagnose.“

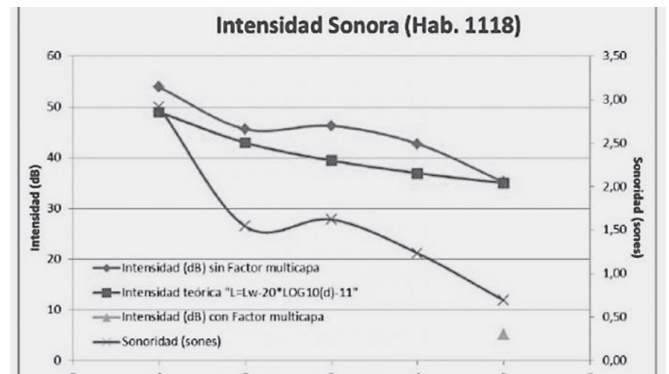
„Wir hatten auch keine Möglichkeit, eine körperliche HNO-Untersuchung durchzuführen und kennen im Allgemeinen auch nicht das gesundheitliche Umfeld, das diese Menschen umgibt“, sagte Dr. Martha Beatriz Martínez Torres.

Der gesamte Prozess war auch dadurch geprägt, dass die angeblichen Vorkommnisse von den US-Behörden nie zeitnah gemeldet wurden. Alle wurden verspätet gemeldet, obwohl die Abteilung für Diplomatische Sicherheit des Innenministeriums fünf exklusive Telefonnummern zur Verfügung gestellt hatte, damit die US-Botschaft in Havanna jeden Vorfall direkt melden könnte.

Dazu sagte Oberstleutnant Estrada Portales: „Die US-Behörden haben alle Vorfälle verspätet und teilweise gemeldet. Am 25. April berichteten sie von einem Vorfall, der angeblich 30 Tage vorher, am 30. März, stattgefunden hatte. Am 6. April um 14:00 Uhr meldete die Botschaft einen Vorfall, der sich angeblich am Vorabend zugetragen hatte, aber als unsere Kräfte vor Ort erschienen, um die Untersuchung durchzuführen, erhielten



Die kubanischen Forscher demonstrierten durch Untersuchungen die Ähnlichkeit zwischen den von den US-Amerikanern gelieferten Klangproben und dem Geräusch von Zikaden und Grillen



Abbild des Geräuschpegels, der im Experiment in einem der Zimmer des Hotels Capri bestimmt wurde

sie weder Zugang zu den Opfern noch zum Inneren des Ortes des Ereignisses. Damit wurde die Durchführung der polizeilichen Ermittlungen behindert, die trotz der Verzögerung der Information zur Klärung hätte dienen können.“

Obwohl die angeblichen Akustik-Angriffe mit Bereichen und Technologien in Verbindung stehen, die Kuba wenig vertraut sind, sind die US-Behörden nicht auf den kubanischen Vorschlag eingegangen, einen fachlichen Austausch auf Expertenebene zu führen, und haben auch die Nutzung seiner Technologien auf dem Gebiet der Schall- und Infrarotschallaufnahmen nicht ermöglicht.

Es ist widersprüchlich, dass die Vereinigten Staaten auf dieser Ebene nicht in vollem Umfang kooperieren wollten, während es positive Erfahrungen in Sicherheitsbereichen wie Drogenhandel, Geldwäsche und Terrorismus gibt, die meisten in einem Szenario, in dem keine diplomatischen Beziehungen bestanden, was zeigt, dass es Ergebnisse gibt, wenn ein wirklicher politischer Wille vorhanden ist.

Ein Beispiel dafür war die bilaterale Zusammenarbeit im Jahr 2013 im Bereich der Informationstechnologie und Kommunikation, als Aktionen von Cyber-Angriffen gegen technologische und Militäreinrichtungen der USA registriert wurden. Dabei waren kubanische Geräte vom Ausland aus gesteuert worden, um die nationale Infrastruktur als Brücke zu nutzen und die Insel als angeblichen Angreifer darzustellen.

Damals wurde ein bilateraler Austausch auf technischer, betrieblicher und politischer Ebene geführt, der eine schnelle Klärung des Sachverhalts erlaubte, wobei sogar Ermittlungsmaßnahmen durch die US-Behörden durchgeführt wurden.

Dazu erläuterte Oberstleutnant Estrada Portales: „Wie wir den US-Beamten gegenüber wiederholt erklärten, ist dies eine laufende Untersuchung. Um jedoch erfolgreich zu sein, ist eine umfassende und verantwortungsvolle Beteiligung der Behörden dieses Landes unerlässlich. Sie sollten den Zugang zu ihren Experten ermöglichen, die, wie sie gesagt haben, an der Untersuchung teilgenommen haben. Sie sollten den Zugang zu den Zeugnisaussagen ermöglichen, den Zugang zu dem wirklich Gesagten der Opfer über das, was passiert ist und welche Symptome sie hatten und andere Details, die für Polizeiermittlungen erforderlich sind, die durchgeführt werden müssen, neben den Aktionen, die von der multifaktoriellen Gruppe aus Experten durchgeführt werden, die an dieser Untersuchung teilnimmt.“

Heute, nach wiederholten Anfragen seitens der kubanischen Seite, war es nur möglich, eine Zusammenarbeit mit den US-amerikanischen Sonderbehörden einzuleiten, um die angeblichen Tatsachen zu untersuchen.

Es war bisher nicht möglich, uns mit dem Ärzteteam, das die mutmaßlichen Opfer untersucht hat, oder mit Experten für technische und akustische Themen auszutauschen.

In diesem Sinne wurden in den Monaten Juni, August und September 2017 drei Treffen auf der Insel zwischen Spezialisten aus den Vereinigten Staaten und ihren kubanischen Kollegen abgehalten. Der Austausch fand in einer konstruktiven und professionellen Atmosphäre statt, in der die US-Seite ihre Absicht ausdrückte, bei der Untersuchung der angeblichen Vorfälle substantieller zusammenzuarbeiten.

Die Mitglieder der US-Delegation sagten, sie hätten keine Beweise, die das Auftreten dieser Angriffe bestätigen könnten, und erklärten, dass es an Hypothesen für die Ursache der angeführten gesundheitlichen Schäden der Diplomaten fehle.

Die Sprecherin des US-Außenministeriums, Heather Nauert, hat öffentlich zugegeben, dass ihre Regierung nicht in der Lage war, die Ursache oder den Schuldigen der angeblichen akustischen Ereignisse zu bestimmen.

Die US-amerikanischen Forscher sagten, dass sie die Möglichkeit nicht ausschließen, dass die von den Diplomaten empfundenen Symptome durch andere Ursachen ausgelöst wurden, die nichts mit den so genannten



Oberstleutnant Juan Carlos Molina Campos, Telekommunikationsingenieur des Innenministeriums

akustischen Angriffen zu tun haben, so dass die Untersuchungen fortgesetzt werden.

Sie erkannten auch die Rolle Kubas im Untersuchungsprozess an.

Abschließend sagt Oberstleutnant Estrada Portales: „Bei den Treffen mit den US-Beamten haben diese anerkannt, dass Kuba keine Verantwortung für die Ausführung der Angriffe hat, die sie anprangern. Sie haben auch erkannt, dass Kuba ein Ort ist, wo sie ihre diplomatische Tätigkeit historisch ruhig und sicher durchgeführt haben, und dass unser Land immer die erforderlichen Maßnahmen für die Durchführung dieser Arbeit durch die Beamten der US-Botschaft garantiert hat.“

TEILSCHLUSSFOLGERUNGEN DER UNTERSUCHUNG

Die kubanischen Behörden haben alle Untersuchungsmöglichkeiten auf der Grundlage der von der US-Seite bereitgestellten Informationen ausgeschöpft.

- Es wurde gezeigt, dass es keine Beweise für das Vorliegen der angeblichen akustischen Angriffe gibt;
 - Es ist nicht möglich gewesen, eine Hypothese über den Ursprung dieser Ereignisse aufzustellen, die ihre Natur nach eminent sensorisch sind und keine Spuren oder Abdrücke hinterlassen, etwas, das von den Vertretern der US-Sonderorganisationen, die nach Kuba gereist waren, unterstützt wird.
 - Es wurden weder mögliche Autoren noch Personen mit Motivationen, Absichten oder Mitteln zur Durchführung dieser Art von Handlungen identifiziert. Bei der Arbeit des kubanischen Forscherteams und in der von den US-Beamten bereitgestellten Informationen wurde keine Präsenz von Verdächtigen oder Mitteln an den Orten der Vorfälle oder ihrer Umgebung festgestellt.
 - Das kubanische Ärzteteam und die kubanischen Wissenschaftler bestätigten nach fachkundiger technischer Analyse der von den USA übergebenen Geräuschproben die Ummöglichkeit, dass diese die von den Diplomaten beschriebenen gesundheitlichen Schäden herbeigeführt haben könnten.
- Während des gesamten Ermittlungsprozesses haben die kubanischen Behörden ihre US-Kollegen auf dem Laufenden gehalten, indem mündliche Mitteilungen an die US-Botschaft übergeben wurden, sowie durch Treffen von Diplomaten und Sicherheitskräften.

POLITISCHE MANIPULATION

Von der Politisierung dieser Angelegenheit, wie sie sich in den jüngsten Entscheidungen der US-Regierung zeigt, ihr diplomatisches Personal in Kuba zu minimieren und 15 Beamte der kubanischen Botschaft in Washington auszuweisen, ohne dass es Beweise oder schlüssige Ergebnisse in der laufenden Untersuchung gegeben hätte, profitiert nur eine kleine Gruppe der antikubanischen extremen Rechten, angeführt von Senator Marco Rubio, die weiterhin auf der Aufrechterhaltung der feindlichen Politik gegen die Insel besteht, zum Nachteil der wahren nationalen Interessen der Vereinigten Staaten und ihres Volkes, das Gesten der Unterstützung der Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern gezeigt hat.



Oberstleutnant Ernesto Pico Abello, Hauptsachverständiger für Kriminalistik des Innenministeriums

Rubio, Gegner jeder Annäherung an Havanna, hat vor kurzem zusammen mit vier anderen Senatoren einen Brief an Außenminister Rex Tillerson gesandt, in dem er als Vergeltung wegen der angeblichen „akustischen Angriffe“ um die Ausweisung aller kubanischen Diplomaten in Washington und die eventuelle Schließung der Botschaft jenes Landes in Kuba ersucht.

Die Entscheidung, das diplomatische Personal der USA in Kuba zu reduzieren, rief die Ablehnung von Barbara Stephenson, Präsidentin der American Foreign Service Association hervor, der Gewerkschaft, die die US-Diplomaten vertritt und 16.000 Mitglieder hat. Die Beamtin sagte, dass die angeführten Gesundheitsprobleme keinen Rückzug in großem Maßstab rechtfertigen.

Diese Position wurde von prominenten Persönlichkeiten und Politikern der USA unterstützt, die die Reaktion des Weißen Hauses als übertrieben und falsch bezeichneten. Sie meinten, dass dies eine Rückkehr zur gescheiterten Politik des Kalten Krieges bedeutete und den Interessen einiger Einzelpersonen nachkomme, den Normalisierungsprozess zu stören.

Die Umsetzung dieser und anderer Maßnahmen, wie die unbefristete Aussetzung der bilateralen Treffen auf der Insel, des Besuchs offizieller Delegationen in Kuba, Beschränkungen für die Erteilung von Visa des US-Konsulats in Havanna und Warnungen für US-Reisende, Kuba nicht zu besuchen, stellt einen Rückschlag in den bilateralen Beziehungen dar, da sie den Austausch und die Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen von gemeinsamem Interesse behindern, insbesondere in den begrenzten wirtschaftlichen Beziehungen und im Bereich der Migration.

Diese Situation, die von politischen Interessen verursacht wird, gefährdet die Erhaltung der nationalen Sicherheit beider Länder, denn sie würde die Vereinbarungen über die Migration und Anwendung und Erfüllung des Gesetzes beeinträchtigen, mit direkten Auswirkungen bei der Bekämpfung von grenzüberschreitenden Straftaten wie Terrorismus, Drogenhandel, Cyber-Angriffe, Menschenhandel und andere.

In der gesamten revolutionären Geschichte

ist bewiesen worden, dass Kuba seine internationalen Verpflichtungen streng und ernsthaft erfüllt, einschließlich des Schutzes aller Diplomaten, ohne Ausnahme.

Darüber hinaus ist es allgemein als sicheres Reiseziel anerkannt. Eine Analyse der Firma Data World, die Anfang April 2017 veröffentlicht wurde und auf Reisewarnungen des State Departments der letzten sieben Jahre beruht, ergab, dass Kuba eines der sichersten Länder für den US-Tourismus ist. In diesem Zeitraum hat das US-Außenministerium weder Sicherheitswarnungen für unser Land ausgegeben noch hat es die Insel auf die Liste der 25 gefährlichsten Länder für die körperliche Unversehrtheit seiner Bürger gesetzt.

In den letzten beiden Jahren, seit dem Beginn des Prozesses der Normalisierung der Beziehungen, hat sich die Zahl der US-amerikanischen Besucher in Kuba erhöht, und allein in diesem Jahr sind mehr als eine halbe Million registriert worden, wobei die Zahl der Reisen von in den USA lebenden Kubanern nicht eingerechnet ist, die sich auf mehr als 320.000 beläuft.

Die Insel würde niemals zulassen, dass ihr Territorium für Angriffe auf US-Diplomaten oder US-Bürger oder Bürger irgendeines anderen Landes der Welt benutzt wird.

Es wurden jedoch mehr als 150 Anschläge auf diplomatische Vertretungen und Institutionen in ca. 20 Ländern verübt, darunter die kubanische Botschaft bei den Vereinten Nationen und die damalige Interessenvertretung Kubas in Washington. Diese Terrorakte, verübt von im US-Territorium ansässigen Gruppen, haben erhebliche Verluste verursacht, kubanische Diplomaten sind getötet und verwendet worden, wobei der Fall von Félix García Rodríguez hervorsteht, der am 11. September 1981 in New York ermordet wurde.

Seit dem Sieg der kubanischen Revolution war die Insel das direkte Ziel von ständigen Angriffen aller Art, die von verschiedenen US-Regierungen gefördert wurden, die den Staatsterrorismus praktizierten.

Die Sabotage des Schiffs La Coubre und des Geschäfts El Encanto, der Söldnerangriff auf die Schweinebucht, die Sprengung eines kubanischen Zivillflugzeugs und die Legung von Bomben in verschiedenen Hotels und Touristenzentren im Land, neben vielen anderen Aggressionen, prägen das Leiden ein ganzes Volk, mit einer Bilanz von 3.478 Todesopfern und 2.099 Menschen mit bleibenden körperlichen Behinderungen.

Trotz dieser permanenten Aggressionen gegen das kubanische Volk hat die Revolution den Respekt vor der körperlichen und moralischen Integrität aller Menschen als Prinzip beibehalten.

Wie mehrfach wiederholt wurde, ist Kuba bereit, die Verhandlungen über bilaterale Fragen mit den Vereinigten Staaten auf der Grundlage von Gleichheit und absoluter Achtung unserer Souveränität und Unabhängigkeit fortzusetzen. Kuba und die Vereinigten Staaten können trotz der tiefgreifenden Unterschiede, das Wohl beider Völker fördernd, zivilisiert zusammenarbeiten und koexistieren. •



Dr. Yamile González Sánchez, Abteilungsleiterin am Zentrum für Epidemiologie und Umweltmedizin, und der Doktor der Physikwissenschaften Carlos Barceló Pérez führen nachts Messungen von Umgebungsgeräuschen durch

MOBILE GESUNDHEITSDIENSTE

Mit SMS gegen AIDS

Lisandra Fariñas Acosta

• DIESE Mitteilungen sind nicht dazu da, Angebote, Events oder Feste publik zu machen oder zu irgendeiner Stimmabgabe in einem Fernseh- oder Musikwettbewerb aufzurufen. Diesmal geht es um mehr. Um ein Nahesein, das beabsichtigt, zu begleiten, Sicherheit zu geben, Mythen und Ängste zu beseitigen und Wissen zu vermitteln ... Wie ein Klingelzeichen, das Unterstützung ankündigt.

Davon ist Diplomkrankenschwesterin und Master in Gesundheitsinformatik Xaily Gavilondo Mariño überzeugt, die mit Granma Internacional über die Ergebnisse einer Studie spricht, bei der die Informationstechnologien in die Betreuung HIV-infizierter Menschen einbezogen wurden.

Die Dozentin der Nationalschule für Gesundheitswesen und stellvertretende Koordinatorin des Informatiknetzes der Krankenpflege Kubas sagt hierzu: „Wenn es ein Element gibt, das fast alle menschlichen Interessenbereiche durchdringt, dann sind dies die Informations- und Kommunikationstechnologien, die in diesem Sinne zu wesentlichen Hilfsmitteln geworden sind, und die Gesundheit ist bei diesem Prozess nicht außen vor geblieben.“

Wer wollte die revolutionäre Rolle von Erfindungen wie den digitalen Mikroskopen, der Computertomografie oder des Laserskalpell bestreiten, um nur einige Beispiele zu nennen.

„Die elektronischen Gesundheitsdienste (eHealth) sind ein gegenwärtig umfangreich genutzter Anwendungsbereich, innerhalb dessen eine Vielzahl von Anwendungen beschrieben werden, von denen in Kuba viele gut bekannt sind und genutzt werden; sagte die Interviewpartnerin, die auf einen besonderen Aspekt hinwies: „Auf die Nutzung von Mobiltelefonen für Gesundheitsdienste trifft dies allerdings nicht gleichermaßen zu. Die sogenannten mobilen Gesundheitsdienste (mHealth), mit denen eine Annäherung an große Bevölkerungsteile möglich ist, sind bisher kaum ergründet.“

Der Begriff eHealth wurde im Jahr 2005 von der Weltgesundheitsorganisation folgendermaßen definiert: „der kostengünstige und sichere Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien, um die allgemeine Gesundheit zu fördern – darin eingeschlossen sind die Unterstützung des Gesundheitssystems, der Gesundheitsberichterstattung, die Gesundheitsförderung sowie allgemein Wissen und Forschung.“

Das Neue der Studie, hob Gavilondo Mariño hervor, bestehe darin, dass ihr Schwerpunkt die mobilen Gesundheitsdienste seien.

In einem Übersichtsartikel, der in der kubanischen Zeitschrift für Krankenpflege Band 32 Nr. 1, Januar-März 2016, unter dem Titel Mobile Gesundheit: Herausforderungen und Perspektiven der Anwendung in Kuba erschien, wiesen Gavilondo Mariño und die Forscherin María Niurka Vialart Vidal als Autorinnen des Artikels darauf hin, dass „die Mobile Gesundheit sowohl bei Spezialisten des Gesundheitswesens als auch bei Empfängern seiner Leistungen Anerkennung findet als eine nachweislich effektive Alternative bei der Behandlung von Themen, die für sie von Interesse sind. In Kuba, wo die idealen Voraussetzungen für ihre Anwendung leider nicht gegeben sind, kann die Variante des Versands von Textnachrichten zu Gesundheitsthemen angewendet werden.“

Ausgehend von dieser Einschätzung schlugen die Autorinnen vor, die Krankenpflege solle die Techniken der mobilen Gesundheitsdienste bei der Betreuung von Menschen nutzen, die mit HIV/AIDS leben, denn es handle sich hierbei um „eine chronische Krankheit, die in Kuba eine hohe Überlebensrate aufweist, außerdem sind die am häufigsten Betroffenen in dem Alter, in dem, sowohl im In- als auch im Ausland, am meisten von Mobiltelefonen Gebrauch gemacht wird“, erklärten die Forscherinnen.

„Die Menschen, die mit HIV/AIDS leben, müssen sich nach ihrer Diagnostizierung einen neuen Lebensstil aneignen, der zu ihrem Wohlergehen und ihrer Sicherheit sowie zum Wohl ihrer Kontaktpersonen beiträgt. Das Gesundheitspersonal, insbesondere das der Krankenpflege, darf

dies en Prozess des Erlernens eines neuen Lebensstils nicht außer Acht lassen, der ab sofort für jeden Patienten ständig präsent sein wird“, unterstrichen die Autorinnen in dem erwähnten Artikel.

Wie die Forscherinnen weiter ausführen, laufen in Kuba, ausgehend von der Ebene der Primarversorgung (Beratungsservice, Sprechstunden der Familienplanung, Risikoberatung vor der Empfängnis, usw.), verschiedene Programme zur Vorbeugung und Behandlung von HIV/AIDS, deren Funktionieren rigoros ist und ständig überprüft wird. Ebenso gibt es ein Zentrum, das der Kontrolle der Verbreitung dieser Pandemie gewidmet ist, das Nationalzentrum zur Vorbeugung von STI-HIV/AIDS, das über eine Erfahrung von über zehn Jahren zurückblicken kann und dessen Ergebnisse international anerkannt sind.

HILFE DURCH SMS

„Die Einführung von mHealth in die Arbeit des Gesundheitsteams ersetzt auf keinen Fall die traditionellen Methoden der Annäherung an diese Patienten, im Gegenteil, mit der Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien entsteht eine zusätzliche Vorgehensweise, die der Annäherung zwischen Fachkräften der Krankenpflege und Patienten mit HIV/AIDS dient“, erklärten die Autorinnen des erwähnten Artikels.

Was vor einem Jahr nur eine Initiative oder ein Vorschlag war, wurde nun in einer neuen Studie verwirklicht und trägt bereits Früchte.

Denn auf nicht traditionelle Weise und auf der Grundlage der Technologie, ist diesmal „die Untersuchung auf das Aufspüren der kognitiven Bedürfnisse gerichtet, darauf, was die Menschen, die mit HIV leben, darüber lernen sollten, wie sie sich schützen können, sobald ihnen die Krankheit diagnostiziert wurde“, erklärt die Dozentin Gavilondo Mariño gegenüber dieser Zeitung.

Es gehe darum, dass diese Menschen ihren Lebensstil ändern müssen, ihre Vorgehensweise bei der Pflege der eigenen Gesundheit, was gleichzeitig eine Erfahrung für das ganze Leben darstelle. „Diese Suche nach den Bedürfnissen darf nicht nur vom Gesichtspunkt der Forscher her erfolgen, indem sie festlegen, was die Patienten wissen müssen, sondern die Patienten selbst sollten zum Ausdruck bringen, was sie wissen wollen“, erklärte die Interviewpartnerin.

Wie die stellvertretende Koordinatorin des kubanischen Informatiknetzes der Krankenpflege feststellte, wurden in der Untersuchung deshalb vier verschiedene Gruppen befragt: eine mit Menschen, denen vor Kurzem HIV diagnostiziert wurde und die natürlich viele Fragen haben; eine andere Gruppe von Personen, die bereits seit 15 Jahren oder länger mit dem Virus leben, die dazugelernt haben, deren Lebenserfahrung erfolgreich gewesen ist, die der Krankheitsverlauf veranlasst hat, ihren Lebensstil in verschiedenen Momenten zu ändern und die viel zu mitzuteilen haben.

Genauso wurde eine dritte Gruppe befragt, die aus Experten des Nationalzentrums zur Vorbeugung von STI-HIV/AIDS besteht, der Einrichtung, die diese Studie leitet, und eine vierte Gruppe mit Krankenpflegern, die im Institut für Tropenmedizin Pedro Kourí (IPK) arbeiten, seit über zehn Jahren HIV-infizierte Menschen behandeln und Erfahrung darin haben, worin die wiederkehrenden Fehler bei der Selbstpflege dieser Menschen bestehen, und die als Vermittler der Verhaltensänderungen aufzutreten sind.

„Ausgehend von den in diesen vier Gruppen ermittelten grundlegenden kognitiven Bedürfnissen und besonderen und übereinstimmenden Erfahrungen legten wir mehrere Schwerpunktkategorien für die Mitteilungen fest. Wir erar-

beiteten 65 SMS, die über die Mobiltelefone an Personen verschickt wurden, die sich auf freiwillige und außerdem kostenlose Weise bei einer eingerichteten Nummer eingeschrieben hatten. Mit einer Frequenz von mindestens zweimal pro Woche erhielten sie Mitteilungen mit Gesundheitsratschlägen“, erläuterte die Dozentin Gavilondo Mariño.

„Aber es geht nicht um den typischen Ratschlag ‘benutze Kondoms, schütze dich’, sondern darum, weiter zu gehen, mehr Information und praktischere Ratschläge zu geben, in denen erklärt wird, warum eine Änderung des Verhaltens ausschlaggebend ist. Es ist viel wahrscheinlicher, Verhaltensweisen zu ändern, wenn die Person genau weiß, warum etwas für ihren Schutz gut ist, als ihr nur die Anweisung zu geben“, erklärte die Interviewpartnerin.

Im Rahmen der Studie, sagte sie, seien seit Juni 28 Mitteilungen an über 160 Personen im ganzen Land verschickt worden.

Für die Master in Gesundheitsinformatik ist die Einbeziehung dieser Technologie in die Krankenpflege etwas Neues. Es habe darin bisher in Kuba keine Erfahrung gegeben, aber die Methode eröffne zahlreiche potentielle Möglichkeiten.

„Die Mitteilungen wurden von den Forschern, einer Gruppe der Hotline zur Unterstützung HIV-infizierter Menschen, Experten des Nationalzentrums zur Verhütung von STI-HIV/AIDS zusammen mit Fachkräften der Abteilung Kommunikation dieser Einrichtung erarbeitet. In Übereinstimmung mit den Kategorien, die sich aus der Studie ergaben, behandeln diese SMS Themen wie zum Beispiel die Unterstützung durch die Familie. Wir sprechen darüber, wie man der Familie sagen kann, dass man HIV hat, denn es gibt Menschen, bei denen die Familie nichts weiß, weil sie sich nicht trauen, es ihr mitzuteilen. So gibt es auch Personen, die sich nicht im Programm einschreiben wollen. ‘Weil ich das nicht an mein Telefon gesendet bekommen will, damit man bei mir zu Hause oder auf Arbeit nichts davon erfährt’, begründen sie dies.

Die Inhalte der Mitteilungen sind verschieden, sie betreffen sowohl die Bedeutung der Ernährung als auch die Einhaltung der Behandlung und die Benutzung von Kondomen. Andere SMS klären über die Rechte und Pflichten als Bürger auf und sind auf die Stärkung des Selbstbewusstseins gerichtet, denn auch wenn eine Person als positiv für diese Krankheit diagnostiziert wurde, hört sie ja nicht auf, sie selbst zu sein.

„Für die Zukunft ist geplant, die Aktion weiter auszudehnen. Nicht nur Personen, die mit HIV leben, sollen diese Mitteilungen erreichen. Innerhalb der Gruppe, die sich eingeschrieben hat, erhielten diese Mitteilungen auch Personen, die nicht infiziert sind und von denen viele nicht einmal einen betroffenen Angehörigen haben, die aber die Kampagne unterstützen und sich freiwillig eingeschrieben haben“, erklärte die Dozentin Gavilondo Mariño.

In den Monaten November und Dezember, wenn in Kuba die HIV-Aktionstage stattfinden, wird der Service von Mobile Gesundheit mit Mitteilungen über diese Themen erneut aktiviert. Er ist in Kuba unter der Nummer 8000 und dem Stichwort „lazo adentro“ erreichbar.

Eine gute Möglichkeit für alle, zur Stärkung von mHealth beizutragen, damit wir einem Feind wie AIDS besser auf die Spuren kommen. •



FIHAV 2017

Neue Geschäftsmöglichkeiten

Der Minister für Außenhandel und Ausländische Investitionen Rodrigo Malmierca Díaz eröffnete am 30. Oktober die 35. Auflage der Internationalen Messe von Havanna (FIHAV 2017). Die Messe konsolidiert sich weiter als eine repräsentative multisektorale Handelsmesse Lateinamerikas und der Karibik und bewährt sich als Raum für Geschäftsabschlüsse im Handel und bei Investitionen

Hugo Manuel Rivero Rosales

• DIE realen Möglichkeiten für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes stärken und diversifizieren gehört zu den Prioritäten der Internationale Messe von Havanna (FIHAV 2017), die vom 30. Oktober bis zum 3. November auf dem ExpoCuba Messegelände stattfindet.

Mehr als 60 Länder präsentieren an der 35. Auflage dieser Messe ihre Produktpaletten, Optionen und Projekte für den Austausch. Sie wird als die allgemein wichtigste Handelsbörse Kubas und als eine der bedeutendsten Lateinamerikas und der Karibik betrachtet.

Zum intensiven Programms an Aktivitäten gehören Podiumsdiskussionen und bilaterale Treffen, es findet das II. Forum für Investitionen und die Vorstellung des Portefeuilles der Geschäftsmöglichkeiten 2017-2018 unter der Leitung des Ministers für Außenhandel und Auslandsinvestitionen Rodrigo Malmierca statt.

Der Minister sagte in einer Pressekonferenz, dass dieses neue Paket die strategischen Sektoren für die wirtschaftliche Entwicklung bis 2030 priorisiere, wie dies vom 7. Parteitag beschlossen wurde und der Notwendigkeit entspreche, eine bessere produktive Verketzung und Integrität bei den Projekten des Portefeuilles der Geschäftsmöglichkeiten zu erreichen.

Malmierca hob ebenfalls hervor, dass trotz der Verschärfung der Blockade gegen die Insel 16 der 300 teilnehmenden Unternehmen aus den USA stammen würden, was das Interesse der US-Unternehmen an der Etablierung von Handelsbeziehungen mit Kuba deutlich mache.

FIHAV 2017 hat als wesentliches Ziel, Investitionen ausländischen Kapitals anzuziehen und die Vielfalt an Produkten, Dienstleistungen und Projekten der nationalen Unternehmen zu fördern. 2.500 Aussteller seien mit 132 Ständen vertreten, wozu bis jetzt 50 Handelskammern gehörten. China, Venezuela, Russland und Spanien festigen ihre Stellung als wichtigste Handelspartner der Insel und sie sind auch bei dieser Messe am meisten vertreten.

Die Präsidentin der Handelskammer der Republik Kuba Odalis Seijo García gab bekannt, dass am Ende der



JOSÉ MANUEL CORREA ARMAS

Mehr als 60 Länder präsentieren auf FIHAV 2017 ihre Produktpaletten, Optionen und Projekte für den Austausch

Messe ein neues Internetportal von ProCuba (Zentrum für die Förderung der Handels und der Ausländischen Investition) gestartet werde sowie die Vorstellung des Un-

ternehmensverzeichnisses Kubas und der Aufruf zum Lateinamerika-Karibik-China Gipfel, der demnächst in Uruguay stattfindet, erfolgen werde. •

Kuba kündigt neue Migrationsmaßnahmen an

Jorge Luis Merencio Cautín

• ALS Teil des kontinuierlichen und irreversiblen Prozesses der Aktualisierung der Migrationspolitik des Landes hat die kubanische Regierung folgende Maßnahmen beschlossen, die am 1. Januar 2018 in Kraft treten:

- Den bisher für Kubareisen erforderlichen „Berichtigungseintrag“ im Pass kubanischer Emigranten abzuschaffen.

- Die Einreise und Ausreise der kubanischen Staatsbürger, die im Ausland leben, in Ausflugsbooten über die Internationalen Touristischen Marinas Hemingway und Gaviota-Varadero zu gestatten. Das Programm wird progressiv auf andere Marinas ausgeweitet, sobald die dafür notwendigen Bedingungen geschaffen sind.

- Den kubanischen Staatsbürgern, die das Land illegal verlassen haben, die Einreise nach Kuba zu erlauben, mit Ausnahme derjenigen, die das Land über die Marinebasis der Vereinigten Staaten in Guantánamo verlassen haben.

- Die Einbürgerung als Bedingung dafür abzuschaffen, dass Kinder von im Ausland lebenden Kubanern, die im Ausland geboren wurden, die kubanische Staatsbürgerschaft und ihr Ausweisdokument erhalten können.

Mit diesen Entscheidungen wird jenen, die im Januar 2013 beschlossen wurden, Kontinuität verliehen; sie sind Teil der Anstrengungen, die das Land durchführt, um die Beziehungen Kubas mit seiner Emigration weiter zu verbessern, ein Prozess, der 1978 vom Comandante en Jefe der Revolution Fidel Castro Ruz initiiert wurde.

Auf der anderen Seite hat die Regierung der Vereinigten Staaten beschlossen, das Personal ihrer

Botschaft in Havanna drastisch zu verringern und die Visavergabe in ihrem Konsulat eingestellt. Dass kubanische Staatsbürger sich nach Kolumbien begeben, um Einwanderungvisa zu beantragen, oder in dritte Länder, um andere Arten von US-Visa zu ersuchen, ohne irgendeine Garantie für deren Ausstellung zu haben, verteuert nicht nur diese Reisen beträchtlich, sondern macht sie praktisch unmöglich. Dies wird direkte Auswirkungen auf die kubanischen Familien haben, die in Zukunft nicht mehr in Havanna ihre Visa erhalten können, und wird diejenigen, die ihre Familienangehörigen besuchen, und diejenigen, die auswandern möchten, vor größere Hindernisse stellen.

Die unbegründete und willkürliche Entscheidung, 17 Beamte der kubanischen Botschaft in Washington auszuweisen, wovon auch ein bedeutender Teil des Konsulatspersonals betroffen ist, wird negative Auswirkungen auf die konsularischen Dienste haben und insbesondere die Reisen der in den Vereinigten Staaten lebenden Kubaner in unser Land erschweren.

Die Regierung Kubas wird weiterhin neue Maßnahmen zur Aktualisierung ihrer Migrationspolitik untersuchen.

Demnächst werden im Amtsblatt die unterschiedlichen juristischen Normen veröffentlicht werden, die die Durchführung dieser Maßnahmen begleiten.

Diese Information wird auch in den 189 Geschäftsstellen des Innenministeriums im ganzen Land verfügbar sein; ferner im Büro für Bürgerbetreuung der Ausweisbehörde über die Telefonnummer 18808 sowie über die Website „Nación y Emigración“ <http://www.nacionyemigracion.cu/> und über die verschiedenen Websites der Botschaften und Konsulate Kubas weltweit. •



AMISTUR CUBA S.A.
 INSTITUTO VÓLKERFREUNDSCHAFT

Eine Brücke zwischen den Völkern

Wer sind wir?

Amistur Cuba S.A., das Reisebüro des kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft (ICAP), Anbieter von spezialisiertem Tourismus, fördert, organisiert und kommerzialisiert touristische Produkte und Leistungen, die durch den direkten Kontakt mit dem Volk den Genuss und das Kennenlernen der kubanischen Realität garantieren.

Was tun wir?

Amistur Cuba S.A. bietet eine große Palette an Produkten und Leistungen an:

- Brigaden der Solidarität und Freiwilligen Arbeitseinsätze, Gelegenheit für den Austausch mit den Solidaritätsbewegungen mit Kuba
- Spezialisierte Rundreisen, bei denen Geschichte, Kultur und Identität vermittelt werden und die eine Welt neuer Erfahrungen eröffnen

Organisation und Förderung von

- Events und Kongressen
- Spezialisierten komplementären Ausflügen
- Kreuzfahrten und Segeltouren
- Individuellem Tourismus
- Diensten von kompetenten Reiseführern und Dolmetschern

Serviceleistungen:

- Touristenkarten
- Dienstleistungen innerhalb und außerhalb von Hotels
- Transfers und Buchung von Tickets für Flüge und Schiffsreisen
- Transfers und Buchung von Tickets für Transport auf dem Land

Kontaktieren Sie uns:

Adresse: Calle 19 No. 306 e/ H e I, Vedado, Plaza de la Revolución, La Habana, Cuba
 Telefono: (53 7) 834 4544 / 833 2374
 830 1220
 Fax: (53 7) 838 3753
 E-Mail: amistur@amistur.cu
 Web: www.amistur.cu
 FB: [Amisturcuba](https://www.facebook.com/Amisturcuba) TW: @Amisturcuba

Amistur Cuba S.A. dient als Brücke zwischen den Völkern und vermittelt lebensbejahend und zukunftsorientiert die Einzigartigkeit, die Schönheit und den Humanismus Kubas.

20. Oktober: Fest der kubanischen Kultur

„Die schönste und feierlichste Stunde“

Mireya Castañeda

• DER Monat Oktober des Jahres 1868 ist in der Geschichte Kubas von großer Bedeutung

Am 10. Oktober 1868 veröffentlichte Carlos Manuel de Céspedes in seiner Zuckermühle La Demajagua das „Manifest des 10. Oktober“ und begann damit den Krieg gegen die spanische Kolonialherrschaft in Kuba. Er befreite seine Sklaven und rief sie auf, sich dem Aufstand anzuschließen.

Am 18. Oktober griff die Befreiungsarmee die Stadt Bayamo an, die sie nach dreitägigem Kampf einnehmen konnte. Am 20. Oktober, um 23 Uhr, unterzeichneten die spanischen Behörden die Kapitulation.

Unter dem Jubel über den Sieg und dem unaufhörlichen Summen einer den Menschen bereits bekannten Melodie wurden Stimmen laut, die nach dem Text fragten. Perucho Figueredo kreuzte daraufhin sein Bein über den Sattel seines Pferdes und schrieb einen Text für die Musik, die er ein Jahr zuvor komponiert hatte. So entstand die Nationalhymne Kubas.

Ein schöner Tag, jener 20. Oktober 1868, Musik und Poesie, Kunst und Rebellion vereint. Kultur und Nation verschmolzen. Ein historischer Moment für Bayamo, die Stadt, deren Bewohner es später vorzogen, sie abzubrennen als sie dem Feind zu überlassen.

Zum Gedenken an dieses Ereignis wurde der 20. Oktober zum Tag der kubanischen Kultur erklärt.

LA BAYAMESA

Angefangen hatte die Geschichte der heutigen kubanischen Nationalhymne am Morgen des 14. August

1867, als das Kriegskomitee, das im Haus des Patrioten Perucho Figueredo tagte, diesem einen historischen Auftrag gab: „Jetzt bist du, der du Musiker bist, dran, unsere Marschallaise zu komponieren.“

Um eine Verwechslung auszuschließen, sollte klargestellt werden, dass diese Bayamesa nichts mit dem gleichnamigen romantischen Werk zu tun hat, das Carlos Manuel de Céspedes, Francisco Castillo und José Fornaris im Jahr 1851 komponiert hatten und in dem es heißt: „¿No te acuerdas gentil bayamesa, / que tu fuiste mi sol refulgente, / y risueño, en tu lánguida frente, / blando beso imprimi con ardor?“ (Erinnerst du dich nicht, liebes Mädchen aus Bayamo, / dass du meine leuchtende Sonne warst, / und ich lächelnd dir auf deine Stirn / mit Inbrunst einen sanften Kuss gab?)

Zurück zu dem Marsch, der dann zur Hymne wurde. Am 8. Mai 1868 bat Figueredo den Maurer, Musiker und Leiter des Stadtorchesters Manuel Muñoz Cedeño um die Orchestrierung des Stücks und einen Monat später wurde es während des Fronleichnamfestes in der Pfarrkirche San Salvador von Bayamo gespielt, bei dem hohe Persönlichkeiten der Kolonialmacht, darunter der Militärgouverneur der Stadt, der Oberstleutnant der Kavallerie Julián Udaeta, anwesend waren. Auch während einer Prozession in den Straßen erklang danach diese Musik.

Eine weitere Vision hatte dann José Martí, der Universelle aller Kubaner, Organisator des Krieges von 1895, den er den Notwendigen Krieg nannte, und auch ein außerordentlicher Dichter. Er wollte den Marsch,

der so viele Kampfgeschehen begleitet hatte, retten. Daher beauftragte er den Musiker und Patrioten Emilio Agramonte aus Camagüey, er möge ausgehend von den Erinnerungen der Emigranten eine Transkription des Werkes anfertigen.

Am 25. August 1892 veröffentlichte Martí das Transkript in New York in der Nummer 16 der Zeitung *Patria* unter dem Titel *La Bayamesa*, Kubanische Revolutionshymne, von Pedro Figueredo.

Der Meister schrieb mit wie immer mit schönen und präzisen Worten: „Patria veröffentlicht heute die Hymne, damit alle Lippen sie singen und alle Häuser sie aufnehmen, damit aus Schmerz und Liebe die Tränen derer fließen, die sie zum ersten Mal im erhabenen Kampf hörten. Damit sie das Blut in den Adern der Jugend angespornt, die Hymne, zu deren Akkorden sich in der schönsten und feierlichsten Stunde unseres Landes die in der Brust der Männer schlafende Würde erhob. Noch immer erschauert man, wenn man sich an diese wundervolle Szene erinnert!“

Die Original-Partitur ist verloren gegangen, wahrscheinlich ist sie verbrannt. Man weiß, dass Pedro Figueredo im Jahr 1869, als er Zuflucht in der Finca Santa María de Morell, in Camagüey, gefunden hatte, auf Antrag einer der Töchter des Eigentümers, Adela Morell, ein neues Manuskript seiner Hymne erstellte, welches diese 1912 Peruchos Neffen Fernando Figueredo sandte, damit dieser es dem Nationalmuseum übergebe.

Derzeit beherbergt das Nationalmuseum der Musik diese zweite sig-



Partitur der *La Bayamesa*, Werk des kubanischen Patrioten Pedro Figueredo Cisneros

nierte Partitur, die Pedro Figueredo am 10. November 1869 für Adela Morell schrieb.

TAG DER KUBANISCHEN KULTUR

Am 22. August 1980 legte der Exekutivsausschuss des Ministerrates Kubas in seinem Dekret Nr. 74 den 20. Oktober als Tag der Kubanischen Kultur fest.

In dem Dekret, das von Ministerpräsident Fidel Castro, Kulturminister Armando Hart und Osmany Cienfuegos, Sekretär des Ministerrats und seines Exekutivsausschusses, unterzeichnet wurde, heißt es unter anderem: „In Erwägung dessen, dass die Nationalhymne Kubas, *La Bayamesa*, ihren Text inmitten des Kampfes und Sieges erhielt ... aus der Feder ihres musikalischen Schöpfers, Pedro Figueredo, auf seinem feurigen Roß erstellt, ... sodass sie seither und auf ewig von unse-

rem Volk als seine Kampf- und Siegeshymne gesungen wird, und auch in Anbetracht ... des kostbaren Wertes dieses ersten Werkes der kubanischen Kultur ...“

In seiner ersten Entschließung wird festgelegt, deshalb „den 20. Oktober als TAG DER KUBANISCHEN KULTUR einzusetzen, in Gedenken an den 20. Oktober 1868, als ... das Volk zum ersten Mal *La Bayamesa* sang ... in ihrer entzündeten Musik und patriotischen Poesie, ein Gesang für den Aufstand zur Befreiung und für die Abschaffung der Sklaverei und ein künstlerischer Ausdruck dieses tiefgreifenden und irreversiblen Aktes der Herausbildung des kubanischen Bewusstseins, Ausdruck und höchstes und authentisches Symbol unserer nationalen Kultur.“

Seither wird in Kuba am 20. Oktober das Fest der kubanischen Kultur begangen, die zweifelloso „Seele und Schild der Nation“ ist. •

Geschichte eines Wesens aus einer anderen Welt

Ángel Freddy Pérez Cabrera

• VILLA CLARA – Die Sorge Fidels konnte von einem sensiblen und engagierten Menschen wie Carlos Alberto Cremata, Direktor der „Colmenita“, nicht unbeachtet bleiben, der gestand, dass er seit etlichen Monaten nicht mehr den Schlaf findet, den er nötig hätte, um sich der Herausforderung zu stellen, die der Revolutionsführer vor seinem Tod hinterlassen hat.

Dieser Aufgabe habe er sich, zusammen mit seinem Kollektiv, Tag und Nacht gewidmet, weil er vor Fidel nicht scheitern wollte, sagte der Mentor der berühmten Kindertheatergruppe, bevor er den Lesern der *Granma* Einzelheiten der Arbeit enthüllte, die in Encrucijada ihre Uraufführung erleben wird, Geburtsstadt des Mannes, der mit vollem Recht als „der großzügigste, am meisten geliebte und tapferste unserer jungen Menschen“ bezeichnet worden ist.

Wie entstand die Idee zu diesem Werk?

Während der Feierlichkeiten zum 90. Geburtstag unseres *Comandante en Jefe*, genauer gesagt am Ende jener Aufführung, die die *Colmenita* für ihn vorbereitet hatte, kam einer seiner Mitarbeiter auf mich zu, um mir zu sagen, dass Fidel uns eine Botschaft zukommen lasse, in der er uns darum bitte, etwas ähnliches über einen seiner Gefährten, an den man sich, wie er meinte, weniger erinnert, nämlich Abel Santamaría, zu erarbeiten und natürlich stimmen wir zu.

Schon am nächsten Tag begannen wir, über diese Persönlichkeit zu recherchieren und staunend wurde uns der Grund klar, der den Revolutionsführer bei seinem Wunsch bewegt hatte: Es gibt gar nicht viele Untersuchungen zu Abel, vielleicht, weil sein Leben als Revolutionär so kurz gewesen war oder weil er nur so wenig Zeit an Fidels Seite verbracht hatte. Ein Mann, der, auch das muss erwähnt werden, gleich bei seiner ersten Kampfhandlung starb. Außerdem war er eine sehr bescheidene und einfache Person, von jeglichem Streben nach Ruhm weit entfernt.

Und trotz dieser Charakteristika wurde er zum zweiten Mann in der Befehlskette und zum Herzen der Bewegung?

Das hat uns am meisten überrascht. Ich erinnere mich, eine Aussage von Pedro Trigo López, Teilnehmer am Sturm auf die Moncada Kaserne, gehört zu haben, in der es hieß: „Sieh, was für große Männer die Revolution hatte wie Fidel, Che, Camilo, Almei-



Carlos Alberto Cremata mit Kindern der Colmenita

da und Raúl unter anderem, aber Abel, Abel, Abel ...“ Dreimal hintereinander sprach er den Namen aus und dann begann er zu weinen. Das sagt doch eine Menge aus über die Spur, die der Mann aus Encrucijada bei den Moncadisten hinterlassen hat.

War deshalb nicht die künstlerische Aufgabe sehr hoch gesteckt?

Da hast du recht. Und sie ist es immer noch, jetzt, vor der Inszenierung, obwohl wir, ehrlich gesagt, immer noch nicht wissen, ob wir diese vaterländische Figur so lieblosen, wie sie es verdient.

Wie heißt das Stück?

Wir haben es „Geschichte eines Wesens aus einer anderen Welt“ genannt, ein Titel aus dem berühmten Lied vom „Auserwählten“ von Silvio Rodríguez.

Können Sie uns schon irgendein Detail von dem verraten, was auf der Plaza von Encrucijada zu sehen sein wird?

Das gesteckte Ziel bestand darin, über die Größe Abels aus der Perspektive von Kindern zu erzählen. Sie sind Träger der Zärtlichkeit und des Edelmutts, die dieser junge Mensch mit Sicherheit hatte. Von daher finden sie es einfacher, diese Werte zu übermitteln.

Wir haben das Werk als ein Abenteuer konzipiert, das sich in einem Zeltlager entwickelt, wo sie, außer zu arbeiten, zusammen mit ihrer Lehrerin die Guerilleros der Geschichte gestalten.

EFREDDA PÉREZ CABRERA

SADIEL MEDEROS



Aufführung zu Ehren Abel Santamarías in Encrucijada

In dieser Weise vertiefen sie sich – spielerisch und ohne irgendein Dogma – in Abels Leben. Nach und nach durchdringen sie so seine Erhabenheit und es sind gerade die Nachzügler unter ihnen, die am Ende die Interessiertesten sind, diejenigen, die sich am intensivsten in die Geschichte verlieben.

Was bedeutet es der *Colmenita*, dieses Schauspiel am Geburtsort von Abel aufzuführen?

Der Traum eines jeden Kindes ist, Geschichte und ihre Helden mit den Händen zu berühren und das ist es, was hier auf diesem Boden geschehen wird, der auch Haydée Santamaría und Jesús Menéndez hervorbrachte. Sieh nur, wie privilegiert und stolz sie sich fühlen können.

Ist „Geschichte eines Wesens aus einer anderen Welt“ auch eine Hommage an Fidel?

Selbstverständlich. Mit dem Stück tragen wir dazu bei, seinen Traum zu erfüllen. Mit Figueredo Abel Santamaría quasi wiederzubeleben. Fidel war es, der diesen brillanten jungen Mann entdeckte, ihn zu seinem Stellvertreter machte und in den „Auserwählten“ verwandelte. Er erkannte wie keiner sonst, dass der einfache Junge aus Encrucijada zur Seele der Bewegung werden konnte, die das Vaterland schmiedete. Fidel war während der Vorbereitung des Stückes sozusagen die ganze Zeit bei uns. •

19. WELTFESTSPIELE DER JUGEND UND STUDENTEN

Ein Festival der Freundschaft

Vom 14. bis 22. Oktober fanden in Sotschi, Russland, die 19. Weltfestspiele der Jugend und Studenten statt. Kuba war mit einer umfangreichen Delegation vertreten



Text und Fotos:
Lissy Rodríguez Guerrero

• BEI ihrer Ankunft in Havanna hielten die Delegierten aus dem ganzen Land die Landesfahne, die Bilder von Che und Fidel in die Höhe. Sie kamen mit Liedern und einem Lächeln auf den Lippen, was die Regenwolken, die am Nachmittag über der Hauptstadt drohten, verschlechte. Sie waren sichtlich voller Stolz, zu denen zu gehören, die es verdient haben, ihr Land auf den 19. Weltfestspielen der Jugend und Studenten zu vertreten, die vom 14. bis 22. Oktober in Sotschi, Russland, stattfinden würden.

Diesen Stolz empfand auch die junge Ärztin Mabel Placer Álvarez, die einer Abordnung aus vier kubanischen Delegierten angehört, die aus der Bolivarischen Republik Venezuela ausgewählt wurden. „Wir werden die unverrückbare Position der Jugend unseres Landes weitertragen – in diesem so schwierigen Moment, den sie zurzeit durchmacht –, und die Unbeugsamkeit, mit der sie das Vermächtnis von Chávez und Fidel erfüllt, dieses Land zu verteidigen“, sagte sie, während man aus dem Hintergrund das Lied hörte, das zum Song dieser 19. Weltfestspiele geworden ist.

Das bedeutendste und symbolhafteste Ereignis der Jugendbewegung weltweit war den Kubanern schon vertraut. Das fing mit den Provinzveranstaltungen an und jetzt war man an dem Punkt, dass vier intensive Tage damit ausgefüllt wurden, sich auf Themen vorzubereiten, die für Kuba und die Welt aktuell sind, bevor es dann am 13. Oktober nach Sotschi ging.

FIDEL GEHÖRT DER GANZEN WELT

Die wichtigste Veranstaltung am ersten Tag der Weltfestspiele war der Workshop im Main Media Centre Sotschi, der den Spuren nachging, die Fidel und die kubanische Revolution hinterlassen haben.

Für alle Teilnehmer von der bolivianischen Studentin bis zum Mitglied der Sozialistischen Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten galt das Vermächtnis Fidels – des gemeinsamen Führers, Freundes und Lotsen. Deshalb „gehört“ der *Comandante* für Artem Lepeschkin, Student an der Staatlichen Universität von Moskau, „nicht Kuba, sondern der ganzen Welt“

Yailín Orta, Direktorin des Journals der kubanischen Jugend, sagte, Fidel habe sich das Martiansche Denken, nach dem das Vaterland die ganze Menschheit ist, zueigen gemacht. Sie sprach von ihm nur in der Gegenwart wie von einem rastlosen und geistreichen Zeitgenossen, der ohne Unterlass die Revolution verteidigt und dem die Lösung der Menschheitsprobleme am Herzen liegt.

„Es macht einen Stolz zu hören, wie lebendig er in den Delegationen anderer Länder ist. Das hat mit dem Vorbild seiner Ideen zu tun und damit, dass er immer gesagt hat, dass zwar Menschen sterben könnten, nicht aber das Vermächtnis, das Beispiel. Die Revolution hat in Lateinamerika, in der Welt, einen Umbruch bewirkt und dieser Einfluss ist der unanfektbaren Führerschaft Fidels geschuldet“, bemerkte der Historiker Elier Ramírez.

„Wir haben von Fidel gelernt, Dogmen zu überschreiten, aber vor allem haben wir gelernt, wie notwendig es ist, den Moment, in dem man lebt, zu begreifen, zu verstehen, wohin man die Kämpfe lenken soll, und den revolutionären Prozess zu kanalisieren. Er verstand den Wert der Geschichte, zu wissen, woher wir gekommen sind, unsere Traditionen zu kennen und die Rolle des Volkes in der Revolution“, sagte Yusuam Palacio, Präsident der Martianschen Jugendbewegung.

Das Plädoyer der Selbstverteidigung, das er just an einem 16. Oktober (1953) hielt, das als „Die Geschichte wird mich freisprechen“ bekannt wurde und sich in das revolutionäre Aktionsprogramm der Bewegung 26. Juli verwandelte, ist vielleicht die erste Synthese der Charakteristiken seines Denkens und seiner Handlungen – das, was die Kubanische Revolution dazu brachte zu triumphieren, zu widerstehen und stets mit den Armen der Welt in einer Reihe zu stehen, um gemeinsam mit ihnen gegen das Unrecht zu kämpfen.

BILDUNG ALS ÖFFENTLICHES GUT

Die Bildung als öffentliches Gut, der Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Ausbildung und die Notwendigkeit, die Chancengleichheit für alle Jugendlichen zu garantieren, waren Themen der Podiumsdiskussion, die im Rahmen der 19. Weltfestspiele der Jugend und Studenten die Herausforderungen des Lernens in der Welt behandelte.



„Wenn die öffentliche Politik sich der sozialen Notwendigkeiten annimmt, gehören die Universitäten dazu“, sagte der kubanische Minister für Hochschulbildung José Ramón Saborido Loidi, einer der Teilnehmer auf dem Podium. Er betonte, dass, um die Herausforderungen der Bildung erfolgreich zu bestehen, nicht nur der politische Wille erforderlich sei, sondern auch konkrete Maßnahmen zur Durchführung.

Der Minister hob die Politik und die Strategien hervor, die die Entwicklung der Bildung in Kuba ermöglicht haben. Er sagte, dass dieser Bereich eine Priorität im Land habe und diesem Sektor habe man laut Weltbank im Zeitraum 2009 bis 2013 den weltweit größten BIP-Anteil gewidmet. „Die Welt weiß von den Leistungen des kubanischen Bildungswesens und das kann man daran erkennen, dass Fachleute aus Kuba an jedem Ort der Welt zu finden sind, und das, obwohl wir ein kleines, wirtschaftlich unter Blockade stehendes Land sind. Um das zu erreichen, mussten wir hart arbeiten.“

Bei dem Treffen unterzeichneten die höchsten Repräsentanten des kubanischen Hochschulministeriums und der Staatlichen Lomonosow Universität Moskau ein Abkommen über Zusammenarbeit, das eine engere Bindung zwischen beiden Einrichtungen ermöglicht. Dazu sagte der kubanische Minister, dass in dem russischen Bildungszentrum viele Kubaner in den Fachrichtungen Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Geisteswissenschaften ausgebildet worden seien.

„Die Universitätsstudien erfolgreich abzuschließen bedeutet nicht ein Ende der Bildung. Diese dauert das ganze Leben“, sagte er und betonte, dass die große Aufgabe darin liege, „einen integralen, engagierten, revolutionären jungen Menschen heranzubilden“, wenn man die Probleme der Menschheit bewältigen wolle.

„Wenn aber in der Welt diejenigen, die die Universitäten besucht haben und das Wohl ihrer Völker garantieren sollten, nicht diese menschliche Qualität besitzen, werden wir dies niemals erreichen.“

Zwei Dinge sind seiner Meinung nach entscheidend: Die Teilnahme und die Übernahme einer tragenden Rolle bei den Prozessen der sozialen Umwandlung. „Die Welt hat die Aufgaben des Millenniums nicht erfüllt, jetzt stehen wir vor der Herausforderung, die Agenda 2030 zu erfüllen. Das liegt in unserer Verantwortung“

OHNE SOZIALISMUS IST DER PLANET ZUM UNTERGANG VERURTEILT

Die Transzendenz der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution war der Grund, den die Jugend der Welt zu einer Demonstration veranlasste, die am Medal Platz ihren Anfang nahm.

Das bunte Flaggenmeer und die Fröhlichkeit der kubanischen Delegation stachen bei dieser Festlichkeit besonders ins Auge. Bei der Kundgebung, auf der unter anderem der Präsident des Weltverbandes der Demokratischen Jugend Nicolas Papademetriou sprach, stand die Umwandlung der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Ordnung im Vordergrund.

Unter den verschiedenen Veranstaltungen dieses Tages ist besonders die im Main Media Centre von Sotschi zu erwähnen, wo in einer Podiumsdiskussion über den großen Wendepunkt gesprochen wurde, den die russische Revolution darstellt, sowie über die Rolle Lenins und der sozialistischen Staaten. Deswegen würden, so sagte der Vorsitzende des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Russischen Föderation Gennadi Sjuganow, dieses Jahr Hunderte von Delegationen aus aller Welt an den Gedenkveranstaltungen zu diesem Ereignis teilnehmen, „das ein Vorbild für alle darstellt“



Teilnehmer des Festivals verurteilten die Blockade gegen Kuba



Während des Festivals wurde ein Kolloquium über Fidel abgehalten



„Ohne Sozialismus, ohne Gerechtigkeit, ohne Freundschaft zwischen den Völkern, ohne gleiche Chancen für die Jugendlichen ist es unmöglich, die Probleme zu lösen, vor denen die Jugend heute steht. All das kann ein System erreichen, in dem Liebe und Gleichheit regieren. Unsere Sache ist gerecht. Ohne Sozialismus ist der Planet dem Untergang geweiht“, sagte Siyaganow, der gleichzeitig versicherte, dass Fidel und Che diejenigen gewesen seien, die die Sache Lenins fortgeführt und alles zur Befreiung der Menschheit getan hätten.

Der Erziehungsminister von Weißrussland Igor Karpenko sagte, dass die Oktoberrevolution soziale und politische Umwandlung bedeutet habe. „Dank dieser wurde in Weißrussland eine eigene Schule der Wissenschaften gegründet, die bis heute mit der Wissenschaftsakademie Russlands zusammenarbeitet. Heutzutage haben unsere Jugendlichen das Recht auf kostenlose Bildung und Ausbildung im Primar- und Sekundarbereich sowie den kostenfreien Zugang zur medizinischen Behandlung ... Nur der Sozialismus und die Verantwortlichkeit des Staates ermöglichen, diese realen Möglichkeiten für die Entfaltung der Jugendlichen anzubieten“, fuhr er fort.

Von Granma auf die Bedeutung der Oktoberrevolution angesprochen sagte der kubanische Intellektuelle und Autor des Blogs „la Pupila insomne“ Iroel Sánchez, dass diese nicht nur ein Ansporn für die Welt sondern für die Arbeiter gewesen sei, für jene, die Marx als Sprosse im Klassenkampf, als den Motor der Geschichte, bezeichnet habe. „Für jeden, der die heutige Welt verstehen möchte, und die Prozesse, die dort jetzt ablaufen, ist Lenin ein Referenzpunkt“, sagte er.

Bei dem Treffen erhielt Aleida Guevara March die Medaille zur Hundertjahrfeier der Sozialistischen Ok-

toberrevolution sowie ein Buch mit unveröffentlichten Aufnahmen Ches. Außerdem wurde eine Ausstellung eröffnet, die an dieses historische Ereignis erinnert.

**OSCAR LÓPEZ RIVERA:
DEN IMPERIALISMUS ZU
BEKÄMPFEN IST AUFGABE
DER JUGEND**

Freiheit ist ein Wort von relativer Bedeutung. Fidel und diejenigen, die die Moncada Kaserne gestürmt haben, waren nicht frei bis zu jenem 1. Januar 1959, als Kuba von den Schrecken der Vergangenheit erlöst war. Frei kann sich auch der Kämpfer für die Unabhängigkeit Puerto Ricos Oscar López Rivera nicht fühlen, auch wenn er nach 36 Jahren aus dem Gefängnis der Vereinigten Staaten entlassen wurde, aber sehen musste, dass sein Land noch unfrei ist und den Kampf benötigt, jenen Kampf, der laut Karl Marx die Geschichte der Menschheit heute mehr denn je definiert.

Trotzdem, wenn man ihn zu den 19. Weltfestspielen ankommen sieht, umringt von jungen Kubanern, Ecuadorianern und Jugendlichen aus anderen Teilen der Welt, die sich ihm nähern, um ihm eine Umarmung zu schenken, einige Worte des Dankes und der Unterstützung, sieht es so aus, als ob Oscar sich für einen Moment glücklich fühlt, ein bisschen freier und dazu verpflichtet, seine Erfahrungen mit den neuen Generationen zu teilen, damit die Geschichte sie nicht vergisst, damit sie sich nicht wiederholen.

Die Verteidigung der kollektiven Interessen stehen bei diesem Mann, wie auch bei Che, an allererster Stelle und deswegen sagt er mit dem Schmerz, den für sein Land die Geschichte von 119 Jahren Kolonialismus bedeutet, dass „eine von Donald Trump vertretene Regierung nur beweist, an welchem Punkt sich der Imperialismus heute befindet, was er, insbesondere mit Kuba, Puerto Rico, der Karibik und allen lateinamerikanischen Ländern zu tun denkt. Deswegen liegt es an allen, besonders an der Jugend, diesen Kampf gegen den Imperialismus zu führen.“

„Heute steht, wie ihr sehen könnt, eine Botschaft auf meinem T-Shirt, über den Mord, den man an dem

Volk Puerto Ricos begeht. Der Präsident der Vereinigten Staaten ist nach dem Durchzug von Hurrikan Maria wie ein Clown nach Puerto Rico gekommen, um auf die entwürdigendste und unsensibelste Art und Weise, die wir uns vorstellen können, zu seinen Bewohnern zu sprechen“, sagte er über den Besuch, den der US-Präsident kürzlich Puerto Rico abgestattet hat und bei dem man ihn sehen konnte, als er den vom Hurrikan Geschädigten Toilettenpapier zuwarf.

„Das Volk Puerto Ricos kämpft hart darum, um nach dem Hurrikan mit einem bisschen Würde zu leben. Aber es ist die Regierung der Vereinigten Staaten, die Puerto Rico kontrolliert. Wir haben nicht um ein Armeekorps von 10.000 Mann gebeten. Wir benötigen Menschen, die bereit sind, für die Zukunft des Landes zu arbeiten.“

Nah am Kuba Stand kommt ein Jugendlicher auf ihn zu, spricht mit ihm über die Briefe, die er ihm ins Gefängnis geschickt hat, über den Kampf zu seiner Befreiung. Oscar bedankt sich herzlich bei ihm.

„Alle Länder Lateinamerikas müssen alles in ihrer Macht stehende tun, um unsere Völker dem gemeinsamen Feind zu entreißen, denn der Imperialismus kann ohne die Hilfe jener Eliten, die von ihm profitieren, nicht funktionieren ... Ihr hier klagt deutlich an, was der Imperialismus bedeutet, z.B. die Blockade, die er Kuba auferlegt, den Kolonialismus, dem die Puerto-Ricaner ausgesetzt sind, der uns vom Angesicht der Erde verschwinden lassen möchte, denn der Kolonialismus zerstört, entmenslicht“

Im Main Media Centre von Sotschi gab es eine Überraschung, als Oscar López Rivera auf Fernando González Llorca traf, mit dem er zusammen in den USA im Gefängnis war.

„Viel Liebe und Dankbarkeit von allen Puerto-Ricanern, die wir die Gerechtigkeit und die Freiheit lieben, die wir Kuba lieben. In Puerto Rico lieben viele Menschen Kuba. Ich möchte, dass das kubanische Volk weiß, dass es sich sicher fühlen kann, dass wir bis zum letzten Atemzug an seiner Seite stehen“, sagte Oscar López, der bestätigte, dass er am 12. November nach Kuba reisen werde. „Was ich möchte ist, das kubanische Volk zu umarmen“, sagte er zum Schluss.

ROBERTO SUÁREZ



Die kubanische Delegation absolvierte ein intensives Programm in Sotschi

**ANTIIMPERIALISTISCHES
TRIBUNAL**

Beim Antiimperialistischen Tribunal kamen Delegierte aus allen Teilen der Welt zu Wort. Für das Volk der Sahara klagte der junge Omar Hanesa die illegale marokkanische Besetzung an und forderte Gerechtigkeit angesichts der über Jahrzehnte hinweg begangenen Verbrechen. Außerdem verlangte er die Freilassung der politischen Gefangenen, die zu 20 Jahren Haft und mehr dafür verurteilt worden seien, dass sie die Sache ihres Volkes verteidigt hätten.

In gleicher Weise berichtete die junge Kolumbianerin Ángela Correa von den über 150 Ermordeten, die bis heute ungesühnt geblieben seien, von jungen Kommunisten in Händen von Regierungsagenten in ihrem Land, und forderte eine Beobachterkommission angesichts der Lawine von Gewalt. Sie klagte über die Angriffe auf Venezuela und das Anwachsen der Militärpräsenz in den neun Basen auf kolumbianischem Boden an.

Kuba hatte vor dem Antiimperialistischen Tribunal besonders viele Anklagepunkte vorzubringen. Diese Aufgabe fiel einem jungen Mann zu, der als Kind Millionen von Menschen mehr als fünf Monate lang ständig in Bewegung gehalten hatte - nämlich Elián González, der von seinem Land, seiner Familie, seinen Freunden und seiner Schule getrennt worden war.

Dieser kleine Junge, der vor 17 Jahren an einem 28. Juni in den Armen seines Vaters aus dem Flugzeug kam, um nach einem komplizierten Prozess mit der US-Justiz wieder in sein Land zurückzukehren, hat heute einen Universitätsabschluss und verteidigt wortgewaltig die Sache eines Volkes, das vom Imperialismus bedroht ist.

Die Bedrohung durch die Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade, die die USA über Kuba verhängen, die Existenz einer Vielzahl von politisch-militärischen, wirtschaftlichen, biologischen, diplomatischen,

propagandistischen und Spionage Aktionen; die Terror- und Sabotageakte, die Organisation und die logistische Unterstützung von bewaffneten Banden und geheimen Söldnergruppen, die Ermunterung zu desertieren oder auszuwandern, die Versuche zur Liquidierung der Führer des kubanischen revolutionären Prozesses waren die schlagkräftigsten Beweise, die Elián González aufzählte, um den Yankee Imperialismus anzuklagen.

„Hat jemand das Recht, die konstitutionelle Ordnung zu untergraben, die mein Land sich unter Ausübung der mit großen Opfern gewonnenen Souveränität selbst gegeben hat?“, fragte Elián González und er sagte, dass das einzige „Verbrechen“, das Kuba begangen habe, die Unabhängigkeit, die Souveränität und die Utopie gewesen sei, ein Land für die einfachen Menschen aufzubauen.

Der junge Kubaner klagte die Torricelli- und Helms-Burton Gesetze und den Cuban Adjustment Act an, die Okkupation durch die illegale Marinebasis auf dem Gebiet von Guantanamo, die von der CIA organisierte Invasion in Playa Girón, die Sprengung des Flugzeugs in Barbados, die Einkerkung der Fünf Helden und andere gegen Kuba begangene Verbrechen.

„Die Vorstellung Kuba zu zerstören ist zu einer Obsession geworden, die nun schon fast 60 Jahre andauert und sie führt die Politik dieses Landes über die schmutzigsten und entwürdigendsten Wege voller Widersprüche, Lügen, Irrtümer und Niederlagen. Diese Politik wurde beschritten, um die beeindruckenden Leistungen der kubanischen Sozialpolitik zu torpedieren und ihr Hindernisse in den Weg zu legen“, sagte er weiter.

Er wies auf die neuen Modalitäten der Subversion hin, die auf dem Angebot von Stipendien für junge Kubaner basieren, der massiven Anwendung neuer Technologien zur Verschickung konterrevolutionärer Inhalte über das Internet und die Nachrichtenübermittlung über Handy, die Förderung einer neuen Konterrevolution mit alternativen Akteuren zu den traditionellen.



Fernando González und der puerto-ricanische Unabhängigkeitskämpfer Oscar López (Mitte) in Sotschi



Elián forderte Gerechtigkeit für die Helden des Vaterlandes, für die Totgeschwiegenen, für die Leben, die verstümmelt und unwiederbringlich geschädigt sind, für die Opfer des Terrorismus und der Blockade, für die bolivarianischen Brüder, die unter den Auswirkungen einer Politik der Einmischung leiden, und für das heldenhafte kubanische Volk.

Er erinnerte daran, dass er, nachdem er in den Vereinigten Staaten angekommen war und gerade seine Mutter verloren hatte, nicht den Beistand seines Vaters haben konnte, dass ihm die Rechte genommen worden seien, die in der Konvention der Rechte der Kinder festgelegt sind.

„Auf dass die Geschichte sie verurteilen möge, die uns bereits freigesprochen hat“, beendete Elián seine Erklärung, die von einem Publikum, das sichtlich bewegt war, mit großem Beifall aufgenommen wurde.

KUBANISCHE KULTUR IN SOTSCHI

Ob auf einem Solidaritätsforum, einem Treffen der Delegationen, einem morgendlichen Sondertreffen der kubanischen Delegation, einem Platz oder einer Konferenz, in jedem Raum der 19. Weltfestspiele der Jugend und Studenten vertrat die Delegation kubanischer Künstler die Sache ihres Volkes auf dem Gebiet der Kultur.

Man hätte der kubanischen Kultur nicht besser gerecht werden können als dies an dem Tag geschah, der ihr

gewidmet war: mit der Spontaneität von Buena Fe, Moncada und Casabe, wenn sie „Gallo de Pelea“ sangen oder mit den kaum zurückgehaltenen Tränen, wenn man Eduardo Sosa und Annie Garcés das schon historische „Cabalgando von Fidel“ singen hörte. Mit den improvisierten Zehnzeilern von Héctor Rodríguez und Aramis Padilla oder mit der Sprache der Kunst, die die Jugendlichen aller Kontinente anzog und sie einen Gang zum Haus der Kubaner machen ließ, der die Kälte vergessen machte.

Der Trovador Eduardo Sosa war bereits das dritte Mal bei einem solchen Ereignis vertreten, denn er war auch in Caracas und Ecuador dabei gewesen. Für ihn war es aus der Sicht des Künstlers interessant festzustellen, wie die Jugend denkt, aufeinander zugeht und Freundschaft schließt. „Die Musik Kubas trifft auf große Anerkennung“, sagte er und erwähnte dabei das vorgestellte Repertoire, das allegorische Lieder an Fidel und Che enthielt, denen diese 19. Weltfestspiele gewidmet waren.

Dem Autor von solch emblematischen Songs wie „A mí me gusta, compay“, die Begeisterung, mit der Avantgarde der Jugend etwas gemeinsam zu erleben, „zu hören, was sie über ihre Geschichte denken und über das, was zu tun ist, das ist das, was über alles Theoretisieren hinaus, die Funktion eines Künstlers in der Gesellschaft ausmacht, der außer zu unterhalten auch dabei helfen soll zu wachsen. „Die Musik und die Kunst sind spiritueller Anreiz für den Menschen besser zu werden. Deswegen muss man unsere Wurzeln und unsere Kultur besser verteidigen.“

Das Duo Buena Fe, das auch bereits mit Eduardo Sosa in Caracas war, war auch wieder in Sotschi dabei und dieses Mal mit einem Geschenk, das zusammen mit Moncada und Casabe populär wurde. Es ist ein Lied „das von den Leuten kommt“, sagte Israel Rojas über

„Gallo de Pelea“ (Kampfhahn). „Es ist eine Ehre für mich, das Werk Kubas zu vertreten, eines Landes voller ausgezeichnete Musiker. Wir wissen, welche Meriten jeder der kubanischen Delegierten hat, kennen ihre Herkunft von der Basis, wo die Stärke dieses Landes zu finden ist“, fügt er hinzu.

Der jetzt zur Gruppe Moncada gehörende Gewinner des Popularitätspreises des zweiten „Sonando en Cuba“ Wettbewerbs, Duani Ramos, sagte, dass die Festspiele die Gelegenheit geboten hätten, andere Kulturen kennenzulernen. „So ein Treffen kann dein Leben verändern, so, wie dies „Sonando en Cuba“ und Moncada für mich getan haben.“

SIEBEN TAGE IN SOTSCHI

Wie ein Wirbelwind, der eine Woche lang die südrussische Stadt Sotschi durchwehte, kam Kuba, um den Kurs eines neuen progressiven Treffens zu bestimmen. 70 Jahre nach jenem ersten Weltfestival der Jugend und Studenten in Prag fingen die Thermometer an, für dieses Stück russischer Erde eine fühlbar erhöhte Temperatur anzuzeigen, ausgelöst von einer Delegation, die Leidenschaft, Begeisterung, Ideen, Trubel und Zukunftsversprechen mitbrachte.

Vom ersten Augenblick an hatte dieser Event versprochen, historisch zu werden. Und er hielt Wort. Mit jedem Herzschlag der Jugend, die für eine gute Sache kämpft, kam das Herz der Kubaner zum Vorschein – auf einem Festival, das vom ersten Tag, von der Eröffnung an durchdrungen war von Allegorien des Friedens, der Freundschaft und der Inklusion, auf dem über Fidel gesprochen wurde und über die unvergängliche Spur, die er in der Welt, in Ereignissen wie diesen, in der Jugend hinterlassen hat. Das sagte die Vorsitzende des kubanischen Jugendverbandes UJC, Suselys Morfa González.



Eduardo Sosa und Annie Garcés sangen das Lied Cabalgando con Fidel

Aber über eine Agenda hinaus, bei der das Hauptgericht an politischen Inhalten der Antimperialismus war, fanden die kubanischen Delegierten Zeit und Gelegenheit, Spaß zu haben, unvergessliche Schnappschüsse von diesem Festival zu machen, etwa vom Hochheben der Nationalflagge am Strand des Schwarzen Meeres, und nach den Rhythmen zu tanzen, die die kubanischen Bands beisteuerten. Die UJC-Vorsitzende berichtete auch, dass Kuba einen Wettbewerb gewonnen habe, den das Festivaldorf, wo unsere Delegierten mit denen anderer Länder zusammenwohnten, ausgerichtet hatte und bei dem u. a. Disziplin, Organisation, Enthusiasmus und Kreativität entscheidende Kriterien waren. Jetzt ist das Gebäude, in dem die kubanische Delegation logierte, auf den Namen „Kuba“ getauft worden und es ist auch eine Fahne als Geschenk dort verblieben.

DIE REFERENZ WELTWEIT

Wenn es darum geht, Hoffnungen zu verdichten, so gelang dies der Delegierten Liliam Mendoza über den Vergleich mit anderen Kulturen und Wirklichkeiten, „die in nichts der unsrigen ähneln. (...) Es gibt Errungenschaften, die wir schon seit langer Zeit unser Eigen nennen und die

in anderen Ländern Utopien sind. Eines der Dinge, die am meisten meine Aufmerksamkeit weckten, war die Veranstaltung zum Kampf gegen den Analphabetismus, auf der Länder etwas einforderten, das wir bereits seit 1961 besitzen.

Der Vorsitzende des Kubanischen Studentenverbandes Raúl Palmero kam mit der Absicht, andere Referenzpunkte zu suchen, und fand dabei heraus, „dass wir selbst die Referenzpunkte sind“. Er ist sich sicher, dass uns dies eine große Verpflichtung überträgt, eine historische Verantwortung. „Kuba ist das Rückgrat dieser Festivals“, sagte er.

WOHIN GEHEN WIR?

Das 19. Weltfestival der Jugend und Studenten war der Katalysator der Träume einer Jugend, die unangepasst ist und nicht ermüdet und die immer stärker wird. Vor uns liegen die Herausforderungen, die die Jugend in Sotschi als Ziele verabschiedet hat. Nun gilt es, um sie zu kämpfen, bis sich auf einem anderen Breitengrad erneut eine Weltstadt bereiterklärt, diejenigen zu vereinen, die ihre Kräfte bündeln, die Strategien und einen Konsens entwickeln, um für eine friedliche, antimperialistische und solidarische Welt zu kämpfen. •

ICH WÄHLE
KUBA
ES BIETET
GESUNDHEITSDIENSTE
FÜR ALLE
| Servicios Médicos Asistenciales en Cuba

SMC
Comercializadora de Servicios Médicos Cubanos, S.A.

www.smcslud.cu

f t u y p

PUERTO RICO

Ein Land in Scherben

Jeiddy Martínez Armas

• WENN es schon schwierig für die Puerto-Ricaner war, von Hurrikan Irma getroffen zu werden, so wurde die Lage, nachdem der zweite noch stärkere Hurrikan mit Namen Maria die Insel heimsuchte, noch viel schwieriger. Auch mehrere Wochen nach diesem Ereignis scheint es weiterhin unwahrscheinlich, dass sich die Insel davon erholen wird.

Hurrikan Maria traf laut Information des Nationalen Hurrikan-Zentrums der Vereinigten Staaten (NHC) mit Kategorie 4 und Winden einer Höchstgeschwindigkeit von 250 Stundenkilometern auf Puerto Rico.

Die Auswirkungen dieses Hurrikans haben dieser bankrotten Wirtschaft den Gadenstoß versetzt. Bilder multinationaler Nachrichtensender zeigen ein Land, dem es nicht nur an Geld, sondern auch an Nahrung, Trinkwasser, Benzin und elektrischem Strom fehlt.

Viele suchen sich in andere Regionen wie die Vereinigten Staaten zu retten und müssen dafür einige Tage auf dem Flughafen verbringen. Wie unterschiedliche Nachrichtenagenturen melden, leben mehr Puerto-Ricaner in den Vereinigten Staaten als in Puerto Rico selbst, da sich der Migrationsfluss zur Metropolis nach dem Durchzug von Hurrikan Maria intensiviert hat.

Die Beeinträchtigungen der puerto-ricanischen Wirtschaft sind aber nicht allein auf diese Witterungsunbilden zurückzuführen. Das Land hat öffentliche Schulden von etwa 74 Milliarden Dollar und die durch die Hurrikane verursachten Schäden der letzten Wochen belaufen sich auf 90 Milliarden.

Auch wenn die Kreditsschulden Puerto Ricos langfristig erlassen würden, was nicht nur von einem Versprechen Trumps abhängt, sondern von schwierigen Verhandlungen mit diversen Gläubigern, würde die Insel nicht dem Chaos entkommen, in dem sie sich befindet.

Wie aus der Tageszeitung Puerto Ricos „El Nuevo Día“ hervorgeht, hatte Donald Trump in einem Interview mit Fox News vorgeschlagen, dass die öffentlichen Schulden Puerto Ricos erlassen werden müssten, aber zwischen dem, was gesagt, und dem, was getan wird, liegt ein weiter Weg.

Seit einigen Jahren sind die wirtschaftlichen Indizes des Landes negativ. Wie ist das zu erklären? Da es sich bei Puerto Rico um einen Frei Assoziierten Staat handelt, hat es keine Staatskasse, denn alle Einkünfte gehen an die Verei-



Mehrere Wochen nach Durchzug des Hurrikans Maria und bei geringer Hilfe durch die Regierung der Vereinigten Staaten scheint die Wiederaufholung Puerto Ricos unwahrscheinlich

nigten Staaten in ihrer Funktion als Kolonialmacht. Aber da das Land kein Bundesstaat der USA ist, hat es keinen Zugang zu wirtschaftlichen Rettungspaketen.

Wie der internationale Fernsehkanal Telesur meldet, „entscheidet Washington alles, was in Verbindung mit Finanzen, Außenpolitik, Migration und Handel steht. Puerto Rico kann mit keinem Land Handelsverträge eingehen und in seinen Häfen auch kein Schiff mit einer anderen als der US-Flagge empfangen“.

Donald Trump hat der Karibikinsel nach dem Durchzug von Hurrikan Maria keine bedeutende Hilfe zukommen lassen. Sein kurzer Besuch am 3. Oktober führte zu weiterer Kritik an seiner Regierung, obwohl er einige Tage später dann den Gouverneur Ricardo Roselló empfing, um über Finanzhilfe zum Wiederaufbau zu verhandeln.

Verschiedene Kommunikationsmedien verurteilten die im Vergleich zur schnellen Antwort nach dem Durchzug des Hurrikans Harvey in Houston und Maria in Florida äußerst langsame Reaktion des US-Präsidenten auf die Katastrophe in Puerto Rico. Trump hat vielleicht nicht daran gedacht, dass es über drei Millionen Puerto-Ricaner sind, die versuchen, den Verwüstungen eines Hurrikans zu entkommen, die ihr gesamtes Land betroffen haben.

Das Ergebnis des Besuchs ließ jede möglicherweise noch be-

stehende Illusion schwinden. Die von Donald Trump bei seinem kurzen Aufenthalt auf puerto-ricanischem Gebiet durchgeführten Aktionen waren weit davon entfernt, Beifall hervorzurufen.

Eine der umstrittensten Handlungen auf der Insel war die, den in einer Kirche versammelten Personen Toilettenpapier zuzuführen. Aber für den US-Präsidenten war dieses Verhalten korrekt: „Sie bekamen diese schönen weichen, sehr guten Tücher. Ich bin dorthin, und da war eine Menschenmenge, die laut rief und die all das mochte. Ich hab mich gut unterhalten und sie haben sich auch gut unterhalten. Sie haben gesagt: Werfen Sie sie, Herr Präsident“, erklärte der Regierungschef laut PL.

Laut der mexikanischen Tageszeitung „Informaté“ habe Trump in seinem Twitter Account damit gedroht, die Ausrüstung der FEMA (Bundesbehörde für Katastrophenfallplanung) aus Puerto Rico abzuziehen, mit dem Argument, sie könne nicht ständig auf der Insel bleiben.

Die Zukunft der Insel scheint also ungewiss. Man wird heimlich viele Millionen und zu viel Zeit benötigen, bis sich Puerto Rico wieder erholt. In der Zwischenzeit liegt das Land in Scherben und die Mehrheit seiner Bewohner lebt in totaler Chaos. Da reichen die guten Absichten einiger und die geheuchelten Absichten anderer nicht aus, damit die Zeit die erlittenen Wunden heilen kann, die nicht nur Folge des Klimawandels sind. •

Eine Fluggesellschaft, ein Land




8. Oktober 1929
Gründung der Compañía Nacional Cubana de Aviación Curtiss, S.A.



Zentralbüro: Carretera Murgas No. 140 E/ Carretera Panamericana y Final. Reparto: El Wajay, Municipio Boyeros, La Habana.
Telef: (53-7) 834 4446 bis 49
www.cubana.cu

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER ORTHOPÄDIEKOMPLEX



Direktor: Professor Rodrigo Alvarez Cambras
Ave. 51 No. 19603, La Lisa
La Habana
Cuba
Tel: (537) 271 8646/ 271 9055/ 273 6480
Fax: (537) 273 6480/ 273 1422/ 273 6444
E-Mail: cambras@fpais.sld.cu
ccfpais@fpais.sld.cu
www.frankpais-ortop.com
www.ccorotfpais.sld.cu

Der Internationale Wissenschaftliche Orthopädiekomplex von Havanna ist der weltweit größte und umfassendste Krankenhauskomplex auf dem Gebiet der Orthopädie, der rekonstruktiven Unfallchirurgie und der Rehabilitation des Knochen-Gelenk-Systems.

Er bietet Behandlungen bei Wirbelsäulenerkrankungen; Bandscheibenvorfällen; traumatischen, angeboren oder erworbenen Rückenmarkslähmungen; peripherischen Nervenlähmungen; Knochen- und Weichteilmotoren; Frakturen und Folgen von Frakturen; Pseudarthrose; Knochen- und Gelenkinfektionen; angeborenen und erworbenen Deformitäten der Gliedmaßen.

Darüber hinaus widmet er sich der rekonstruktiven Chirurgie bei Hand- und Fußverletzungen; der Knochentransplantation und der partiellen und totalen Gelenkimplantation; dem prothetischen Ersatz von Gelenken; der Mikrochirurgie; der Arthroskopie; der Verlängerung von Knochen bei angeboren oder erworbenen Verkürzungen, Kleinwuchs oder Zwerghwuchs; und der Revaskularisation und Transplantation bei Rückenmarksverletzungen und Gelenknekrose.

Er bietet spezialisierte Dienstleistungen im Bereich Fixierungstechniken und zur Behandlung von Sportverletzungen und -unfällen.

Zum Komplex gehört auch das Zentrum für Körperliche Gesundheit und Sport ORTOFORZA, das der Förderung, Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der körperlichen Gesundheit durch medizinische Überwachung der Rehabilitation und des Sports dient; dies alles in einer komfortablen Einrichtung mit medizinischen Praxen, Fitnesscenter mit verschiedenen Geräten, Squash- und Paddle-Tennis-Plätzen, Schwimmbad, Minigolf, Jogging-Pfad, Restaurant- und Cafeteria-Service und anderen Annehmlichkeiten.

Ebenfalls zum Komplex gehören die Iberoamerikanische Schule für Orthopädie und Traumatologie, wo Kurse und Praktika organisiert werden, und das Veranstaltungszentrum ORTOP, in dem Fachkongresse und verschiedene Konferenzen stattfinden. Dazu verfügen diese Einrichtungen über entsprechend ausgestattete Säle und technisch qualifiziertes Personal.



VERANSTALTUNGSZENTRUM
ORTOP



ZENTRUM FÜR KÖRPERLICHE
GESUNDHEIT UND SPORT
ORTOFORZA

BEZIEHUNGEN ZWISCHEN KUBA UND CHINA

Ein Modell für Zusammenarbeit auf der Basis der Gleichheit, des Respekts und des gegenseitigen Nutzens

Iramsy Peraza Forte

ISMAEL BATISTA

• PEKING - Seit Kuba und China am 28. September 1960 ihre diplomatischen Beziehungen aufnahmen, ist zwischen diesen beiden Ländern ein besonderes Verhältnis entstanden.

Monate danach kam eine von Ernesto Che Guevara angeführte Delegation als Emissär der jungen Kubanischen Revolution nach Peking, um die beginnenden Bindungen zur elf Jahre zuvor gegründeten Volksrepublik China zu besiegeln.

Heute, 57 Jahre nach jenem Tag, beglückwünschen sich Kuba und China dazu, eine Beziehung aufgebaut zu haben, die nicht nur vielen in der Welt als Vorbild dient, sondern auch für eine beispielhafte Einheit zwischen zwei Parteien, Regierungen und Völkern und ein Gefühl der Brüderlichkeit steht, das den Prüfungen der Zeit standgehalten hat.

Über den gegenwärtigen Stand dieser Beziehungen und deren zukünftige Ausrichtung sprach der kubanische Botschafter in Peking, Miguel Ángel Ramirez, mit *Granma Internacional*.

In diesem Jahr wird der 57. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Republik Kuba und der Volksrepublik China begangen. Was ist über ein halbes Jahrhundert später über den Stand dieser Beziehungen zu sagen? Wie bewerten Sie diese über 50 Jahre währende Beziehung?

Der Entstehung dieser Beziehungen zwischen Kuba und China ging einer der bewegendsten Momente unserer Geschichte voran, als am 2. September 1960 bei der Ersten Erklärung von Havanna, als wir, über 2 Millionen Kubaner, in Vertretung des ganzen Volkes und angeführt vom Führer der Kubanischen Revolution, dem *Comandante en Jefe* Fidel Castro Ruz, beschlossen, die Volksrepublik China anzuerkennen.

Mit dieser Aktion wurde Kuba zum ersten Land der westlichen Hemisphäre, das das neue China anerkannte, obwohl damals noch die unrechtmäßige Regierung Taiwans den Sitz in den Vereinten Nationen einnahm. Seitdem haben wir an den Beziehungen der Freundschaft, Brüderlichkeit und der gegenseitigen Unterstützung festgehalten, die sich im Laufe der Zeit immer weiter verstärkt haben.

Die tiefen freundschaftlichen Bindungen zwischen beiden Regierungen, Parteien und Völkern beruhen auf einer soliden historischen Grundlage, die bis auf unsere Unabhängigkeitskämpfe zurückreicht, bei denen die chinesischen Immigranten, deren Ankunft in unserem Land sich in diesem Jahr zum 170. Mal jährt, eine herausragende Rolle gespielt haben. In beiden Ländern haben wir dieses wichtigen Jahrestags gedacht, der die Basis für die Existenz einer chinesisch-kubanischen Gemeinschaft bildete und für die völlige Integration der chinesischen Einwanderer in unsere Gesellschaft steht, die Anteil an der Herausbildung unserer nationalen Identität haben.

Unsere Beziehungen stehen für ein Modell der Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gleichheit, des Respekts und des gegenseitigen Nutzens zwischen zwei sozialistischen Ländern, unabhängig von territorialer Ausdehnung oder ökonomischer Macht.

Kuba hat immer uneingeschränkt die Politik eines Einzigen China unterstützt und entschieden jeden Versuch zurückgewiesen, der gegen die Souveränität und die territoriale Integrität dieser tausendjährigen Nation gerichtet ist. Wir konnten uns ebenfalls immer auf die Unterstützung der chinesischen Regierung und des Volkes für die Kubanische Revolution insbesondere im Kampf gegen die US-Blockade verlassen; es ist dies eine Politik, die dauerhaft international auf breite Ablehnung stößt, die aber weiterhin intakt ist und durch die Verfolgung der finanziellen Transaktionen Kubas im Ausland intensiviert wurde.

In den letzten Jahren haben über 3.000 chinesische Studenten über ein Stipendienprogramm der Regierung in Kuba studiert; das gibt den neuen Generationen der weniger entwickelten Provinzen des riesigen asiatischen Landes die Möglichkeit, ihr Diplom unter anderem in spanischer Sprache, Medizin, Tourismus und Pädagogik zu erhalten. Gleichzeitig gibt es immer mehr chinesische Studenten, die in unserem Land studieren, aber ihr Studium selbst finanzieren. Dies beweist die Akzeptanz und die Qualität des kubanischen Bildungssystems innerhalb der Jugend Chinas.

Wie kann man den wirtschaftlichen Austausch zwischen beiden Ländern noch mehr fördern?

Im Jahr 2016 war China zum ersten Mal mit einem Handelsaustausch von fast 2,6 Milliarden Dollar der größte Handelspartner Kubas.

Chinesische Unternehmen sind in der Mehrzahl der wirt-



Kuba und China haben bei ihren wirtschaftlichen und politischen Beziehungen ein weitgefassetes Potenzial

schaftlichen Sektoren Kubas präsent – durch Projekte, die mit dem Außenhandel in Verbindung stehen, wodurch unser Land unter anderem unterschiedliche Ausrüstungen und Konsumgüter erhält - oder durch direkte chinesische Investitionen in Kuba.

Bei der Förderung der Direkten Ausländischen Investition Chinas (DIE) in Kuba konnten wir mit Projekten wie dem von Bello Monte, ein Grunderwerb in Verbindung mit einem Golfplatz, in den Peking 500 Millionen Dollar investiert hat, Erfolge verbuchen.

Es sind außerdem einige chinesische Investitionsprojekte in der Sonderentwicklungszone Mariel vorgesehen und viele andere mehr, die praktisch alle Bereiche des wirtschaftlichen und sozialen Lebens unseres Landes umfassen und die dem Handelsaustausch einen substantiellen Impuls verleihen.

Kuba arbeitet an dem Umwandlungsprozess der Energiematrix; dafür sind langfristig große Investitionen im Bereich Windenergie, Fotovoltaik und organischer Energie erforderlich, bei denen die zweite Weltmacht eine fundamentale Rolle spielen soll.

In der Tat wurde bereits mit dem Bau dessen begonnen, was einmal die größte bioelektrische Anlage sein wird, die innerhalb eines gemeinsamen Abenteuers mit kubanischem, chinesischem und englischem Kapital entsteht.

Der Erfolg und die Reife, die von einigen kubanisch-chinesischen Joint-Venture-Unternehmen erreicht wurden, sind der Beweis für das, was Hartnäckigkeit, Schwung und revolutionärer Geist verwirklichen können. Hier möchte ich das Unternehmen Shanghai-Suncuba, den Eigentümer des Grand Kempinski-Shanghai Hotels, und die drei Joint-Venture-Unternehmen im Bereich Biotechnologie hervorheben, die an verschiedenen Orten dieses Landes angesiedelt sind und die von der Stärke und der Anerkennung Zeugnis ablegen, die dieser vom *Comandante en Jefe* gegründete Sektor genießt, der Ausdruck der strategischen Ausrichtung des Landes ist.

Kuba und China haben viele gemeinsame Vorstellungen und sind zwei Länder, die sich ausgehend von ihren jeweiligen Gegebenheiten im Aufbau des Sozialismus befinden. Welche Erfahrungen könnten beide Länder in diesem Prozess teilen?

Wir, Kuba und China, haben den Entschluss bekräftigt, am Aufbau des Sozialismus entsprechend unserer spezifischen Eigenschaften und unter der Führung der jeweiligen kommunistischen Parteien festzuhalten. Wir betrachten uns als gegenseitige Referenzpunkte, was den Aufbau des Sozialismus mit spezifischen Merkmalen angeht, und auf dieser Basis führen wir einen breiten und systematischen Erfahrungsaustausch durch.

Havanna ist mit dem Aktualisierungsprozess des Wirtschafts- und Sozialmodells befasst, der unter der Führung der Kommunistischen Partei die Grundlagen für die mittel- und langfristige Entwicklung des Landes skizziert hat und einen prosperierenden und nachhaltigen Sozialismus entsprechend unserer realen Gegebenheiten entwickeln soll. Die chinesischen Erfahrungen bei dem Prozess der Reform und Öffnung waren in dieser Etappe ein wichtiger Referenzpunkt, wobei stets die Erfolge, Irrtümer und Besonderheiten jedes Landes analysiert wurden.

Die engen politischen Bindungen zwischen beiden kommunistischen Parteien werden aufrechterhalten und diversifiziert. Beide Organisationen beziehen sich auf ihre jeweiligen Prozesse zum sozialistischen Aufbau mit den jeweiligen spezifischen Merkmalen und die Führungen beider Länder haben gemeinsame Arbeitsbesuche unternommen und wichtige theoretische Seminare durchgeführt, was deutlich macht, welch hoher Grad an gegenseitigem Vertrauen und Austausch besteht.

Von seiner Position als zweitgrößte Weltmacht aus arbeitet China aktiv an der Stabilität der Weltwirtschaft, der Bekämpfung des Klimawandels und am Aufbau von internationalen Beziehungen neuen Typs. Wie bewerten Sie diese Arbeit des riesigen asiatischen Landes?

China stellt zweifellos in vieler Hinsicht einen Faktor der Stabilität und des Gleichgewichts auf der Weltbühne dar. Als aufstrebende Macht hat es immer die Förderung der friedlichen Entwicklung der Welt angeführt. Seine Position als Hauptakteur in einem immer stärker globalisierten Szenario schließt eine größere Führung bei der Verteidigung der Rechte der Drittweltländer ein, wobei die G-77 plus China den deutlichsten Beweis für eine echte Zusammenarbeit zwischen Gleichen darstellen.

China leistet einen transzendentalen Beitrag in der Reduzierung der Armut, der Produktion von Nahrungsmitteln, dem Technologietransfer und der erfolgreichen Beförderung von Satelliten in den Weltraum sowie in vielen anderen Bereichen.

Die jüngste Initiative der Route der Seidenstraße des 21. Jahrhunderts und die Einrichtung einer Asiatischen Bank für Investition in Infrastruktur (BAII) stellen ein Vertrauensvotum dafür dar, dass ein neues internationales System in Zukunft machbar ist.

Der Anstieg und die Stärkung seiner Bindungen zu Lateinamerika und der Karibik sind ein weiteres Beispiel des Gleichgewichts und der Stabilität für die Region. Diese Beziehungen sind in der Lage noch bessere Ergebnisse zu zeitigen, insbesondere wenn man das bevorstehende Ministertreffen des Forums China-Celac, das Anfang 2018 in unserer Region stattfinden wird, ins Auge fasst. •



Karibische Streitkräfte des Regionalen Sicherheitssystems arbeiten mit der lokalen Polizei zusammen, um inmitten der Katastrophe die Ruhe aufrechtzuerhalten



Kuba und Venezuela gehörten zu den ersten, die Dominica Unterstützung gewährten

DOMINICA

Die Natur stellte die karibische Integration auf die Probe

Text und Fotos: Sergio Alejandro Gómez

• ROSEAU – Es ist immer noch einfacher, von der Karibik aus in die alten Metropolen auf der anderen Seite des Atlantiks zu reisen als zu Nachbarinseln, die nur wenige Kilometer entfernt sind. Die koloniale Vergangenheit prägt die Region, die der aus der Dominikanischen Republik stammende Juan Bosch als „imperiale Grenze“ definierte.

Die Anstrengungen zur Integration, die im vergangenen Jahrhundert mit der Unabhängigkeit der Mehrheit der karibischen Länder begannen, versuchen die kulturellen, sprachlichen und wirtschaftlichen Barrieren zu überwinden, die uns die Jahrhunderte im Auge des Hurrikans der Kämpfe der Weltmächte hinterlassen haben.

Aber die letzten Tests, die den Willen der Karibik auf die Probe stellten, kamen aus einer erwarteten Quelle – aus der Natur. In weniger als einem Monat wurde die Region von drei Hurrikans großer Intensität getroffen.

Dominica, das von über 250 Stundenkilometern starken Winden des Hurrikans Maria zerstört wurde, war Zeuge der Solidarität der Nachbarländer, die ebenfalls betroffen waren, aber nicht gezögert haben, ihre Ressourcen mit einer Schwesterinsel zu teilen, auf der acht von zehn Wohnungen praktisch unbewohnbar wurden.

UNTERSTÜTZUNG AUS DEM GROSSRAUM KARIBIK

„Zu den ersten Ländern, die hier mit Macht eintrafen, mit Bergungstrupps und Lieferungen, gehörten Venezuela und Kuba“, sagte der Botschafter Kubas in Dominica Juan Carlos Frómata Granma gegenüber.

Kuba unterhält seit Ende der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts eine ständige medizinische Mission auf der Insel. Als der Hurrikan auf Dominica traf, waren an die zwanzig Ärzte, Krankenschwestern und Gesundheitstechniker über die Insel verstreut im Einsatz.

Etwa 72 Stunden nach dem Durchzug von Maria war ein ATR Flugzeug von Cubana de Aviación unter den ersten, die es wagten, auf dem Flughafen Melville Hall zu landen, der noch vom Regen überschwemmt war. Eine Brigade von Rettungsleuten und zehn Spezialisten des Kontingents Henry Reeve kamen an, um den Betroffenen beizustehen.

Dann reiste Anfang Oktober eine Vorhutmission nach Dominica, die die Ausweitung der kubanischen Hilfe auf andere Bereiche auswerten sollte.

Am Freitag, dem 19. Oktober, traf ein kubanisches Schiff mit humanitärer Hilfe, zwei Briga-



Mit einem kubanischen Schiff, das 300 Tonnen humanitäre Hilfe nach Dominica brachte, kamen außerdem Elektriker und Forstarbeiter, um bei der Wiederherstellung der Stromversorgung zu helfen

den von Elektrikern und Waldarbeitern ein, die dabei helfen sollen, die Stromversorgung wiederherzustellen, die vollständig zusammengebrochen ist, und die Wälder zu räumen, wo man im Umkreis von Kilometern kein grünes Blatt mehr sieht.

Auch Venezuela kam mit einem Bergungstrupps zu Hilfe. Seine technischen Mittel wie Hubschrauber und Transportflugzeuge waren in den ersten Tagen entscheidend für die Fortbewegung des Notfallpersonals.

„Ich glaube, dass man in einem Moment wie diesem eine sehr schnelle Reaktion der Länder des sogenannten Großraums Karibik feststellen konnte“, sagte der kubanische Botschafter.

Der Gipfel Kuba-Caricom (Gemeinschaft der Karibik), der weiterhin für Dezember in Antigua und Barbuda geplant ist, sollte eine weitere Gelegenheit sein, die Zusammenarbeit fortzusetzen und zu erweitern und das Entstehen neuer Initiativen zu fördern; fügte Frómata hinzu.

Die technischen Mittel von Antigua und Barbuda, das einige Tage zuvor von Hurrikan Irma getroffen worden war, dienten in den kritischen Stunden nach dem Durchzug von Maria zur Herstellung einer Verbindung mit Dominica, wo praktisch alle Kommunikationstürme zerstört waren.

Die Küstenwache von Barbados stellte Schiffe für den Transport von technischem Personal

und Versorgungslieferungen zur Verfügung. Die Regierung von Trinidad und Tobago half mit Hubschraubern, um Teams in entlegene Gebiete zu bringen. Verletzte zu bergen und Notdienste zu leisten.

Die Dominikanische Republik stellte ihre Krankenhäuser zur Aufnahme von Notfallpatienten zur Verfügung, von denen viele von ihrer eigenen Marine dorthin gebracht wurden.

Seit 1991 verfügt Caricom über eine für Naturkatastrophen in der Karibik spezialisierte Agentur (CDEMA – Caribbean Disaster Emergency Management Agency).

Der CDEMA gehören 18 Länder der Region an. Sie war bereits vor dem Hurrikan vor Ort aktiv und führt jetzt Projekte zum Wiederaufbau von Dominica aus, wozu auch der Unterhalt von Notunterkünften und der Bau von Wohnungen gehören.

Am 13. Oktober sprach der Exekutivdirektor dieser Agentur Ronald Jackson anlässlich des Internationalen Tages zur Reduzierung von Katastrophen über die Notwendigkeit, institutionelle Kapazitäten und eine Infrastruktur in der Karibik aufzubauen, mit denen man in der Lage ist, sich an den Klimawandel und die immer stärker werdenden Naturkatastrophen anzupassen.

„Die jüngsten Auswirkungen der Hurrikane Irma und Maria haben die Notwendigkeit deutlich gemacht, sich mit den Schwachstellen der Karibik auseinanderzusetzen“, fügte Jackson hinzu.

REGIONALES SICHERHEITSSYSTEM

Wie dies an vielen Orten nach großen Naturkatastrophen vorgekommen ist, so brachte auch die Verzweiflung der Bevölkerung hier in den ersten Tagen einige Unruhen und Plünderungen mit sich.

Die Sicherheit wurde so zu einer transzendenten Angelegenheit, um die Ankunft von Hilfslieferungen und die gerechte Verteilung der Ressourcen insbesondere an die schwächsten Teile der Bevölkerung zu sicherzustellen.

„Unsere kleine Polizeitruppe war mit dem Ausmaß der Zerstörung durch Maria überfordert“, sagte der Superintendent der Polizei von Dominica Richmond Valentine gegenüber Granma.

„Wir konnten keines unserer Fahrzeuge benutzen, die Stadt war unpassierbar, überschwemmt vom Hochwasser des Flusses, voller Schlamm und Sand. Wir hatten keine Kommunikation, kein elektrisches Licht und die mobilen Telefone waren unbrauchbar“, erinnert er sich.

Valentine betrachtet die Bereitstellung des Regionalen Sicherheitssystems (RSS) als entscheidend, um die Ruhe im Land zu garantieren und die Etappe des Wiederaufbaus einzuleiten.

Dieser Mechanismus wird aktiviert, wenn es in einem der Mitgliedsländer des Caricom zu einer Katastrophe kommt.

Trinidad und Tobago, Grenada, Santa Lucia, Jamaika, Barbados und andere Länder schicken einige Stunden nach der Katastrophe Tutzende von Beamten nach Dominica.

„Wir sind verantwortlich für die Sicherheit, den Wiederaufbau der Gebäude und auch für die Verteilung und Verwaltung der Hilfslieferungen“, sagte uns der stellvertretende Kommissar von Antigua und Barbuda und Leiter der RSS Operation in Dominica Atlee Rodney.

„Es ist wichtig, dass wir wie eine einzige Karibik zusammenarbeiten. Kein Land kann für sich allein mit diesen Problemen fertigwerden“, fügte er hinzu.

Valentine, der in Roseau direkt mit den RSS Mitgliedern zusammenarbeitet, weist jegliche Art von Feindschaft zwischen Beamten der Nachbarländer und den lokalen Kräften zurück.

„Wir haben in der Vergangenheit zusammen an Übungen teilgenommen. Wir kennen sie. Man kann ihre Bereitschaft erkennen, einer Schwesterinsel zu Hilfe zu kommen sowie ihren Willen, solange hier zu bleiben, wie es nötig ist“, sagte er.

Vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen bedankte sich der Premierminister von Dominica, Roosevelt Skerrit, für die Hilfe der Karibikländer.

„Am Morgen des 19. September hat Maria die Bereitschaft der Dominicaner und unserer karibischen Nachbarn einer Prüfung unterzogen. Alle haben sie bestanden“, sagte er. •

Der totgeschwiegene Krieg der Karibik

Text und Fotos: Sergio Alejandro Gómez

• DIE Inselstaaten der Karibik sind an der ersten Frontlinie eines Krieges, für den sie nicht verantwortlich sind und in dem sie die Hauptopfer sind: dem Klimawandel.

Auch wenn sich die Auswirkungen nur tröpfchenweise anhäufen, so rufen doch die letzten zwei Hurrikane höchste Intensität auf traurige Weise in Erinnerung, wie wenig getan wird, um diesen Kampf zu gewinnen.

Die wichtigsten internationalen Kommunikationsmedien berichten detailliert über die Verwüstungen, die die Hurrikane Irma und Maria in der Karibik angerichtet haben, wo über hundert Menschen starben, Hunderttausende ihre Häuser verloren und die grundlegende Infrastruktur einiger Länder zerstört wurde.

Jedoch wird nur sehr wenig darüber gesprochen, dass die tropischen Zykone immer destruktiver werden und noch weniger über die Unterentwicklung, auf die jene auf ihrem Durchzug durch eine Region treffen, die besonders anfällig für Naturkatastrophen ist.

Die kleinen Inselstaaten haben fast keine Industrien, die die Umwelt verschmutzen, stoßen nur einen geringen Bruchteil der Treibhausgase aus und ihr ökologischer Fußabdruck gehört zu den niedrigsten der Welt.

Trotzdem bedroht der Anstieg des Meeresspiegels die Mehrheit ihrer Bewohner, die nahe an den paradisiatischen Stränden leben, wo Millionen Touristen ihren Urlaub verbringen.

Gleichzeitig stellt die vom Menschen verursachte Erhöhung der Wassertemperatur im Wendekreis des Krebses und des Steinbocks um fast zwei Grad nach Aussage der Wissenschaftler den Treibstoff für die Stürme dar, von denen sie zwischen Juni und November heimgesucht werden.

„Wir als Land, als Region, wir haben diesen Krieg gegen die Natur nicht angefangen, wir haben ihn nicht hervorgerufen. Der Krieg ist zu uns gekommen“, sagte jüngst der Premierminister Dominicas Roosevelt Skerri vor den Vereinten Nationen.

In einer bewegenden Rede vor der Vollversammlung wenige

Tage nachdem Hurrikan Maria mit über 250 Stundenkilometern über sein Land hinweggefegt war, rief Skerri die mächtigen Länder dazu auf, die Sache in die Hand zu nehmen.

„Während die großen Länder reden, leiden die kleinen Inseln“, sagte er. „Wir brauchen Maßnahmen und wir brauchen sie jetzt.“

Aber die Nachrichten, die aus dem Norden kommen, sind entmutigend. Der Präsident des Landes, das im Laufe der Geschichte am meisten zur Umweltverschmutzung beigetragen hat, der Vereinigten Staaten, hat entschieden, sich aus dem Pariser Vertrag zurückzuziehen, dem wichtigsten internationalen Instrument, mit dem versucht werden soll, den weltweiten Temperaturanstieg in den nächsten Jahrzehnten aufzuhalten.

In derselben Vollversammlung hat sich der US-Regierungschef mit den 700 Milliarden Dollar gebrüstet, die sein Land jedes Jahr für Kriege ausgibt. Mit einem Bruchteil dieses Geldes könnte man die Brücken und Straßen wiederaufbauen, die durch Irma und Maria beschädigt wurden. Schulen und Krankenhäuser errichten, die Stürmen der Kategorie 5 widerstehen können, Häuser entwerfen, die die Bedrohungen aushalten und einen Fonds für die betroffenen Länder schaffen.

Die Industrieländer sind nicht nur dafür verantwortlich, die Kosten des Klimawandels auf sich zu nehmen, den sie selbst verursacht haben, sondern sie haben zusätzlich noch eine historische Schuld, die sich aus der Sklaverei, dem Neokolonialismus und dem Imperialismus ergibt, die weltweit Spuren hinterlassen haben, die nicht weniger sichtbar sind.

Die Inseln beginnen die von den Stürmen verursachten Zerstörungen abzuschütteln. Sie kombinieren den Geist der Karibe Indios, die die europäischen Eroberer einige Jahrhunderte in Schach hielten, mit dem Mut der schwarzen Afrikaner, deren Kultur und Identität Jahrhunderten der Unterdrückung widerstanden haben.

Es ist nicht zum ersten Mal, dass sie dies tun und wenn die Menschheit ihre Verantwortung für den Planeten nicht übernimmt, wird es auch nicht das letzte Mal sein. •



Viele Menschen verlassen nach verheerenden Katastrophen ihre Heimatinsel



Der Wiederaufbau in Dominica geht langsam voran, macht aber vor allem in den Städten Fortschritte

Kubanische Ärzte kommen Überlebenden des schweren Erdbebens in Mexiko zu Hilfe

Nuria Barbosa León
Foto: MfG des Interviewten

• DIE ersten Oktobertage in der Gemeinde Ixtepec im mexikanischen Bundesstaat Oaxaca waren regnerisch, aber das hinderte niemanden, weder Alte, Schwangere noch Kinder, sich unter dem Schutz von Schirmen, Umhängen oder Regenumständen schon vor sechs Uhr morgens anzustellen, um sich von den kubanischen Ärzten untersuchen zu lassen.

In einem Feldhospital im Sportzentrum Che-Nita arbeitet eine Brigade des internationalen Kontingents Henry Reeve, das aus Ärzten besteht, die für den Einsatz bei Katastrophen und schweren Epidemien besonders ausgebildet sind, und das bereits in 19 Ländern tätig war. Es entstand am 19. September 2005 auf Initiative des *Comandante en Jefe* Fidel Castro Ruz und sollte den Opfern des Hurrikans Katrina zu Hilfe kommen, der die Stadt New Orleans in den Vereinigten Staaten heimgesucht hatte.

Seinerzeit lehnte der damalige Präsident der USA George W. Bush das Angebot ab, das aus der Verschickung von 1.586 Ärzten und 26 Tonnen an Medikamenten und elementaren Diagnoseinstrumenten bestand.

Jetzt aber kamen 40 Mitglieder dieser kubanischen Brigade zusammen mit 10 Tonnen an Ausrüstung und Material in Mexiko an, um 24 Stunden am Tag ihre Dienste im Bereich Innere Medizin, Pädiatrie, Gynäkologie, Orthopädie, Traumatologie, Chirurgie und Neurochirurgie anzubieten. Bei dieser Arbeit werden sie unterstützt durch Psychologen, Psychiater und Reha-Experten, durch diagnostische Bildgebungssysteme und ein klinisches Labor.

Über E-Mail hatten wir Kontakt mit dem Leiter der Brigade und Facharzt für Allgemeinmedizin und Epidemiologie Dr. Rolando Pilotó Tomé. Er erklärte uns, dass sie sich etwa fünf Stunden von der Hauptstadt von Oaxaca entfernt befänden, in einem der ärmsten Bundesstaaten Mexikos. Er



Brigade des internationalen Kontingents Henry Reeve in einem Feldhospital im Sportzentrum Che-Nita der Gemeinde Ixtepec im mexikanischen Bundesstaat Oaxaca

schilderte die Lage als äußerst schwierig.

Viele Häuser, Märkte, Einrichtungen sind zusammengebrochen, ja, selbst das Krankenhaus von Juchitan wird jetzt abgerissen. Wir ersetzen die medizinische Versorgung einer Institution der Stadt Ixtepec mit 30 Betten, die teilweise zerstört wurde und außer Betrieb ist.

Unter welchen Bedingungen arbeiten Sie?

Wir verfügen über zwei große Zelte. In dem einen halten wir Sprechstunden ab, dort befindet sich das klinische Labor und das Ultraschallgerät, während das andere der Unterbringung von Patienten dient, bei denen zur Behandlung und Kontrolle ihrer Erkrankung ein stationärer Aufenthalt erforderlich ist. Wir haben auch Zelte, in denen sich unsere Mitarbeiter ausruhen können, für den Lagerraum der Apotheke und für die Küche, in der wir unser Essen zubereiten.

Wir leisten Notfallversorgung und führen von 8 Uhr bis etwa 18 Uhr Sprechstunden durch. Wir haben in einer Woche 3.163 Patienten behandelt. Wenn sich bei einem Fall herausstellt, dass ein chirurgischer Eingriff notwendig ist, fahren das kubanische Fach-

personal zusammen mit dem Kranken in einer Ambulanz ins Militärhospital, wo die Operation durchgeführt wird.

Am Sonntag, dem 8. Oktober, haben die Neurochirurgen eine Schädelfraktur mit Senkung und Beeinträchtigung der harten Hirnhaut operiert. Es war dies der erste neurochirurgische Eingriff im Isthmus von Tehuantepec. Die Gynäkologen haben bereits acht Kaiserschnitte vorgenommen und drei komplizierte Geburten bewältigt. Wir haben außerdem die Herbergen besucht, wo diejenigen untergebracht sind, die ihre Wohnungen verloren haben. Sie wurden von einem Team untersucht, das aus Fachärzten für Allgemeinmedizin, Psychiatrie, Psychologie und Pädiatrie bestand.

Welches waren die am häufigsten auftretenden Erkrankungen, die Sie behandelt haben?

In den ersten Tagen haben wir drei Fälle mit mehreren Traumata operiert. Später hatten wir dann Patienten mit dekompensierten chronischen Krankheiten (Diabetes, Bluthochdruck etc.) Zu uns kommen viele Personen, sowohl Erwachsene als auch

Kinder, die unter post-traumatischem Stress leiden, denn nach dem Erdbeben von 8,2 Grad auf der Richter Skala am 7. September gab es immer weiter Nachbeben, insgesamt mehr als 7.000.

Was sagt die Bevölkerung zu der medizinischen Behandlung?

Was unsere Arbeit angeht, ist die Akzeptanz bei der Bevölkerung außerordentlich gut und nachdem sie behandelt worden sind, danken sie jedes Mal unserem Land für die Hilfe, die wir ihnen gratis zukommen lassen. Da kann das kubanische Fachpersonal dann Äußerungen hören wie „Viva Cuba“, „Danke, dass ihr gekommen seid, um uns zu helfen“, „Gott schütze euch“ und viele andere mehr.

Auch staatliche Behörden und die des mexikanischen Gesundheitsministeriums und des Bundesstaates Oaxaca haben uns besucht. Vor kurzem stattete auch der Gesundheitsminister Mexikos José Narro dem Camp der kubanischen Ärzte einen Besuch ab. Man hat uns sehr gut behandelt.

Die Kommunikationsmedien, auch die Printmedien, haben aus diesem Krankenhaus berichtet und sowohl Radio als auch Fernsehen haben live Interviews mit unseren Ärzten und den Patienten, die zur Sprechstunde gekommen sind, übertragen.

Dabei sollte erwähnt werden, dass sich schon ab sechs Uhr morgens eine große Zahl von Personen einfindet. Sie alle warten darauf, von den kubanischen Ärzten behandelt zu werden. Am 10. Oktober z.B. haben wir 407 Patienten behandelt und das, obwohl es den ganzen Morgen heftig geregnet hat. Sie haben die ganze Zeit im Regen ausgeharrt.

Wie ist die Stimmung unter den Kubanern?

Die Brigade ist sehr motiviert und hat eine äußerst positive Arbeitseinstellung. Wir spüren täglich die Nachbeben, manche haben sogar die Kategorie Iff, aber auch, wenn das Ängste erzeugt, sind wir immer an unserem Arbeitsplatz geblieben und haben unser Bestes für die Patienten gegeben. Wir machen dem Wort Revolution alle Ehre. •

Jetzt abonnieren!

deutsche Ausgabe
Granma
INTERNACIONAL



Ja, ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung Granma Internacional für mindestens ein Jahr. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn ich es nicht sechs Wochen vor Ende des jeweiligen Liefer-/Rechnungsjahres (Poststempel) bei Ihnen kündige.

Für Lieferungen ins Ausland werden 5,00€/Jahr Zusatzporto berechnet.

Frau Herr

Vorname/Nachname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Land

Telefon

E-Mail

Ich bestelle das Normalabo (18 €/Jahr) Förderabo (33 €/Jahr)

Als Prämie erhalte ich den Kalender **Viva La Habana • 2018** mit ungewöhnlichen Fotos aus Kubas Hauptstadt und ihrer Menschen.

Ich verzichte auf eine Prämie

Das Abo bezahle ich per Rechnungslegung

Datum/Unterschrift

Coupon einsenden an:
Verlag 8. Mai GmbH/Granma, Torstraße 6,
10119 Berlin, oder faxen an die 0 30/53 63 55-48.
Infos: www.jungwelt.de/granma

Kuba Kurz

AM 5. NOVEMBER RÜCKKEHR ZUR NORMALZEIT

Die Nationale Behörde zur Kontrolle des rationellen Umgangs mit Energie in Kuba (ONURE) hat bekanntgegeben, dass ab dem 5. November auf der gesamten Insel wieder die Normalzeit gilt. Um 1 Uhr nachts werden die Uhren eine Stunde zurückgestellt.

Daraus ergibt sich besonders zwischen 18 Uhr und 19 Uhr durch die Zubereitung von Nahrungsmitteln ein besonders hoher Verbrauch an Elektrizität und zwischen 17 und 21 Uhr ein erhöhter Energiebedarf für die Beleuchtung. Deswegen ruft ONURE dazu auf, zu diesen Zeiten sowohl zuhause als auch am Arbeitsplatz nur die Geräte und Beleuchtungen zu benutzen, die unbedingt nötig sind. (Granma)

POSTVERKEHR ZWISCHEN KUBA UND DEN USA UM MINDESTENS DIE HÄLFTE ZURÜCKGEGANGEN

Der Postaustausch zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten ist 2017 im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um 46 % zurückgegangen, nachdem im März die Direktflüge zu diesem Zweck eingestellt wurden, bestätigte die Leitung von Correos de Cuba, der Post Kubas. Der am 16. März 2016 begonnene Pilotplan zur Verschickung von Briefen und Paketen aus den Vereinigten Staaten mit Charterflügen von IBC Airways ist nach einem Jahr ausgefallen. Jetzt wartet man in Kuba auf eine Antwort der Postbehörden jenes Landes, um, wie weltweit üblich, den direkten Postverkehr wiederaufnehmen zu können. Nach Ende des während der Regierungszeit von Barack Obama initiierten Pilotplans wurde der Postaustausch zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten über ein Drittland aufrechterhalten, so wie dies Jahrzehnte lang vorher der Fall gewesen ist. (Cubadebate)

REPLIK EINER REITERSTATUE VON JOSÉ MARTÍ AUS DEN USA IN KUBA ANGEKOMMEN

Im Oktober ist eine Replik der Reiterstatue von José Martí, die von der US-amerikanischen Künstlerin Anna Hyatt Huntington geschaffen wurde und seit 1950 in der Avenue of the Americas in der Nähe des Central Parks in New York steht, im Hafen von Havanna eingetroffen. Es ist dies die einzig bekannte Skulptur, die den Nationalhelden Kubas im Augenblick seines Todes am 19. Mai 1895 in Dos Rios zeigt. Bis sie ihren endgültigen Standort einnimmt, befindet sich die Statue im Park 13. Mai in Alt-Havanna. (Cubadebate)

FIDEL STATUE IN SÜDAFRIKA ENTHÜLLT

In der Provinz Freestate wurden die Statuen von Oliver Tambo, einem der Väter der Befreiung Südafrikas, und des historischen Führers der kubanischen Revolution Fidel Castro enthüllt. Der Premierminister der Provinz, weitere Persönlichkeiten der Region und der Geschäftsträger der Botschaft Kubas in Südafrika nahmen an dieser Zeremonie teil. Auch Südafrikaner, die in Kuba studiert haben, und Kubaner, die in Freestate als Internationalisten arbeiten, waren anwesend.

Beim kulturellen Beitrag am Ende der Zeremonie wurden *Cuba, que linda es Cuba* und die traditionelle *Guantanamera* gesungen. (Cubadebate)

AB NOVEMBER FLIEGT CORSAIR AUCH NACH VARADERO

Die Fluglinie Corsair International, die nach Air France zweitgrößte Fluglinie Frankreichs, wird jetzt jeden Montag vom Flughafen Paris Orly zum 140 km von Havanna gelegenen berühmten kubanischen Reiseziel Varadero fliegen.

Die neue Verbindung soll der erhöhten Nachfrage des europäischen Tourismus während der am 15. November beginnenden Hochsaison gerecht werden.

Im Juni hatte Corsair bereits seinen Flugbetrieb nach Kuba mit Flügen zwischen Paris und Havanna aufgenommen. (Cubadebate)

MODEWOCHE IN HAVANNA

Im alten Holz- und Tabakkager in Alt-Havanna fand unter dem Titel „Handwerkskunst und Identität“ die dritte Auflage der Woche der Mode statt.

In der einladenden, gut belüfteten riesigen ehemaligen Lagerhalle fand ein großes Publikum Platz, um bequem die Entwürfe von 70 Künstlern aus Pinar del Río, Havanna, Matanzas, Cienfuegos, Villa Clara, Sancti Spiritus, Ciego de Ávila und Santiago de Cuba betrachten zu können.

Mit dieser Modewoche soll unter den Kubanern der Wunsch gefördert werden, sich im Einklang mit ihrer Kultur und ihren besonderen Eigenheiten attraktiv, funktional und gut zu kleiden.

Unter der Schirmherrschaft der Kubanischen Vereinigung der Kunsthandwerker, des Kubanischen Fonds der Kulturgüter, des Nationalrats der Bildenden Künste und des Kulturministeriums fanden an dem dort eingerichteten breiten Laufsteg 46 Modeschauen statt, die von hervorragender Lichtgestaltung und Musik unterstützt wurden, die auf den thematischen Charakter der jeweiligen Modepäsentation einstimmten.

Es wurden nicht einfach nur Strandmoden, Brautkleider, Gala- und Kinderkleidung vorgestellt, sondern auch der entsprechende Modeschmuck oder dazu passende Goldschmiedarbeiten. (Trabajadores)

TROPENSTURM PHILIPPE BRINGT KUBA HEFTIGE REGENFÄLLE

Wie schon Hurrikan Irma im September brachte auch der relativ schwache Tropensturm Philippe, der am Samstag, dem 28. Oktober, über die Westregion des Landes hinwegfegte, der Zentralregion Kubas den meisten Regen. Vom Samstag- bis zum Sonntagmorgen wurden von der Wetterstation Topes des Collantes in Sancti Spiritus 293 mm Regen gemessen.

So wie dies bei der Mehrzahl der schwach ausgebildeten Tropenstürme der Fall ist, befanden sich die Wolkengebiete mit den stärksten Regenfällen an der rechten Seite und in einiger Entfernung vom Zentralgebiet des Systems. Deshalb waren, obwohl Philippe recht nah an Havanna vorbeizog, die stärksten Regenfälle auf die Provinzen von Mayabeque bis Ciego de Ávila konzentriert. (Granma)

IRLAND GIBT BRIEFMARKE ZU EHREN CHE GUEVARAS HERAUS



Zum Gedenken des 50. Todestags von Ernesto Che Guevara gab die Post Irlands eine Briefmarke heraus. Ein Sprecher des irischen Kommunikationsministeriums gab bekannt, dass die Regierung in Dublin die Herausgabe dieser Briefmarke 2015 beschlossen habe. Darauf ist das wohl bekannteste vom kubanischen Fotografen Alberto Diaz „Korda“ aufgenommene Bild des Guerillaführers zu sehen.

Die Briefmarke, die den Wert eines Euro hat, erschien in einer Auflage von 122.000 Exemplaren. Wegen der großen Nachfrage sowohl bei Sammlern als auch bei normalen Kunden musste aber eine weitere Charge nachgedruckt werden.

Auf den Umschlägen, die für den Tag der Erstaussage herauskamen, stand ein Satz, den der Vater Ches gesagt hat: „In den Adern meines Sohnes fließt das Blut der irischen Rebellen“. (Cubadebate)

FRIEDENSBOOT AUS JAPAN IN HAVANNA



Das kubanische Institut für Völkerfreundschaft (ICAP) hieß die Reisenden der Kreuzfahrt für den Frieden in Havanna willkommen. Das von der in Japan ansässigen NGO Peace Boat gecharterte Schiff Ocean Dreams hatte seine Fahrt im August begonnen. Es war dies das 17. Mal, dass das Boot der in Japan ansässigen NGO mit seiner Botschaft des Friedens in Kuba anlegte. Unter den fast 1.000 Reisenden befand sich mit Tokuko Kimura auch ein Überlebender des Atomwaffenangriffs der Vereinigten Staaten auf Japan, ein sogenannter Hibakusha, der über die Schrecken jener Tragödie berichtete.

Die NGO kämpft für Abrüstung, Konfliktvermeidung und nachhaltige Entwicklung und ihr Bemühen für den Frieden ist international anerkannt. Wegen ihrer solidarischen Haltung Kuba und seiner Revolution gegenüber und ihrer Aktionen gegen die Blockade wurde sie 2009 mit dem Orden der Solidarität ausgezeichnet.

Bei ihren Besuchen 14 und 15 in den Jahren 2010 bzw. 2012 traf sich *Comandante en Jefe* Fidel Castro mit den Passagieren und sprach besonders mit den Hibakushas. Er hob damals die Transparenz ihrer Zeugnisse für die Welt hervor und erkannte der Leistungen von Peace Boat für Frieden, Abrüstung und gegen Atomwaffen an. (Granma) •

HÄUSER STÄRKER ALS HURRIKANE



Venezuela und Kuba planen den Bau von Häusern, die selbst starken Hurrikänen widerstehen können. Auf der Insel soll eine Fabrik zur Herstellung von Häusern aus Polyvinylchlorid entstehen, die sich der Wut der Hurrikane entgegenstellen können. Beide Regierungen analysieren eine Arbeitsteilung bei Petrocasa Caribe. Zu diesem Zweck kam eine kubanische Delegation unter Leitung des Ministers für Bauwesen René Mesa nach Venezuela, wo über dieses Projekt beraten wurde, das die industrielle Zusammenarbeit beim Bau von derartigen Häusern zwischen beiden Ländern stärken wird.

Den aus Polyvinylchlorid bestehenden sogenannten Petrocasas, die es bereits in Kuba gibt, konnte der Hurrikan Irma nichts anhaben. Mesa sagte, dass die Pläne einer ähnlichen Fabrik mit Spitzentechnologie für die Herstellung dieser sogenannten Petrocasas in Kuba bereits weit fortgeschritten seien. (Cubadebate) •